



ArcelorMittal

2021

Nachhaltigkeit im Überblick

Smartere Stähle für Mensch und Umwelt



Inhalt

Vorwort	3	Produkte für eine nachhaltige Infrastruktur.	21	Aktives und angesehenes Mitglied vor Ort.	35
Über den Konzern	4	Stahl-Heimat für 34.000 Menschen:		Feuer und Flamme für Bremen: Mehr als ein	
Unser Unternehmen in Zahlen	5	ArcelorMittal-Träger für neues Stadion.	22	Mosaikstein	36
Unsere Stakeholder	6	Die Brückenbauer: Gemeinschaftsprojekt		Stahlhandel-Aktion sorgt für 1693	
Unsere Standorte: Produktion	7	geglückt.	23	Baumpflanzungen.	37
Unsere Standorte: Weiterverarbeitung	8	Effiziente Nutzung von Ressourcen.	24	Nachwuchsförderung und Weiterbildung.	38
So produzieren wir Stahl	9	Gedruckt, nicht gefertigt: Einsatz von		KI in der Stahlherstellung: Innovationspreis für	
Stahlproduktion: Mit und ohne Kohle.	10	3D-Druckverfahren in Bremen.	25	Eisenhüttenstadt	39
Unsere Nachhaltigkeitsstrategie	11	Stahlspundbohlen: Umweltfreundlich und		QCW: Bildungsdienstleister mit neuer Führung ...	40
Die Transformation im Überblick.	12	nachhaltig	26	Unser gesellschaftlicher Beitrag.	41
Unsere Nachhaltigkeitskategorien.	13	Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft	27	Diversität: Vielfalt umarmen und feiern.	42
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.	14	ArcelorMittal erhält ResponsibleSteel™-		Flutkatastrophe: Hilfe von allen Seiten	43
Trainingszentren: Alles für die Sicherheit.	15	Zertifizierung	28	Anhang	44
Drohneinsatz in Duisburg: Sicherer,		Heimat für Insekten: Blühwiesen in Bremen.	29	Leistungen auf einen Blick	45
preiswerter, agiler	16	Verantwortungsvolle Energienutzung.	30	GRI Index	49
Fit bleiben, ein Team sein: B2Mission in Hamburg ..	17	Hamburg und die Welt grüner machen	31	Impressum und Kontakt.	51
Produkte für ein nachhaltiges Leben.	18	Startschuss für Wasserstoffproduktion mit			
Von wegen Schrott – XCarb® Recycelt und		HyBit in Bremen	32		
erneuerbar hergestellt	19	Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen ...	33		
Bauen mit Zukunft: Nachhaltige		Meilenstein für Kokerei: Feinstaub-Werte so			
Paneelsysteme iQ+	20	gering wie nie	34		

Vorwort

Klimakrisen, Pandemie, geopolitische Konflikte: Die Welt um uns herum dreht sich dramatisch schnell. Als global agierendes Unternehmen ist ArcelorMittal von den weltweiten Herausforderungen betroffen, von Unsicherheiten der Branche, Ressourcenknappheit und steigenden Rohstoff- und Energiepreisen. Trotz dieser komplexen Gemengelage verfolgt der Konzern sein bereits im Jahr 2020 definiertes Ziel – Klimaneutralität bis 2050 – weiter.

Die Dekarbonisierung der Industrie und die Produktion von grünem Stahl stehen im Fokus der Unternehmensvision. Anfang 2021 hat der Konzern die Dachmarke XCarb® gelauncht, um zukunftsweisende Technologien, grüne Produkte und innovative Projekte unter einem Namen zu vereinen. Das Ziel: Durch die Umstellung auf Wasserstoff sollen die CO₂-Emissionen in Europa bis 2030 um 35 Prozent und weltweit um 25 Prozent gesenkt werden. Bis 2050 soll die gesamte Gruppe CO₂-frei sein – ganz im Sinne des Green Deals der EU.

Bei all diesen Überlegungen müssen wir stets unsere Anspruchsgruppen im Blick halten, Dialoge führen, um unsere ökonomischen, ökologischen und sozialen Ziele zu erreichen. Insbesondere um unsere

Klimaziele umzusetzen, ist ArcelorMittal auf politische Unterstützung angewiesen. Das betrifft Anschubfinanzierungen, aber auch die Zugänge zu erneuerbarer Energie und Wasserstoff zu vernünftigen Preisen und auch den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit mittels fairer Handelsbedingungen. In allen vier deutschen Werken sind die Planungen zu Anlagen, die mit erneuerbarer Energie und grünem Wasserstoff statt auf Basis von Kohle und Erdgas arbeiten, bereits weit fortgeschritten. Außerdem werden Recycling-Maßnahmen im Sinne einer Kreislaufwirtschaft massiv ausgebaut.

Gemeinsam mit unseren deutschlandweit 8500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten wir an diesen ehrgeizigen Zielen. Nachhaltig für eine gute Zukunft.

Die Berichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) in der Option „Kern“. Der Nachhaltigkeitsbericht von ArcelorMittal Germany erscheint jährlich. Erhebungszeitraum ist der 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021. Die Kennzahlen, Überzeugungen, Ziele und Prognosen beziehen sich auf die Aktivitäten der Gruppe in Deutschland. Der integrierte Jahresbericht des gesamten ArcelorMittal-Konzerns steht unter <https://corporate.arcelormittal.com> zur Verfügung.



Über den Konzern

Ob Wolkenkratzer, Automobil, Waschmaschine oder das Küchenmesser – Stahl ist einer der wichtigsten Werkstoffe dieser Zeit und nicht aus unserem Alltag wegzudenken. Als weltweit führender Stahlhersteller forscht ArcelorMittal intensiv an neuen Stahltechnologien und arbeitet an Lösungen, Produkte energieeffizient und nachhaltig herzustellen. ArcelorMittal ist in 60 Ländern präsent, Flach- und Langstahl werden rund um den Globus hergestellt und geliefert. Dafür sorgen weltweit 158.000 Mitarbeiter*innen (8.500 in Deutschland), deren Sicherheit und Gesundheit an oberster Stelle steht. Im Jahr 2021 erzielte ArcelorMittal einen Umsatz von 76,6 Milliarden US-Dollar und eine Rohstahlproduktion von 69,1 Millionen Tonnen, während die Eisenerzproduktion 50,9 Millionen Tonnen erreichte.

Das Ziel des Konzerns mit Hauptsitz in Luxemburg ist, immer intelligentere Stähle zu produzieren, die einen positiven Nutzen für die Menschen und den Planeten haben. Stähle, die mit innovativen Verfahren hergestellt werden, die weniger Energie verbrauchen, deutlich weniger Kohlenstoff ausstoßen und die Kosten senken. Stähle, die sauberer, stärker und wiederverwendbar sind. Stähle für Elektrofahrzeuge und Infrastrukturen für erneuerbare Energien,

die die Gesellschaft auf ihrem Weg durch das neue Jahrhundert unterstützen. Mit Stahl als Kernstück, unseren erfindungsreichen Mitarbeitenden und einer unternehmerischen Kultur im Herzen werden wir die Welt bei diesem Wandel unterstützen. Das ist essentiell, um das Stahlunternehmen der Zukunft zu sein.



Unser Unternehmen in Zahlen



Umsatzerlöse:
8 Mrd. Euro
Weltweit: 67,3 Mrd. Euro



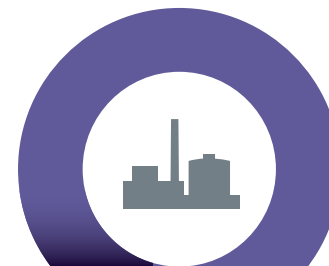
Produktionsvolumen:
8 Millionen Tonnen Rohstahl
Weltweit: 69,1 Millionen Tonnen



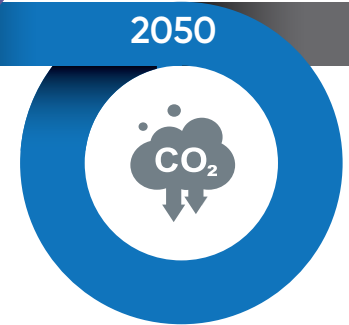
Angestellte:
rund 8.500 in Deutschland
Weltweit: 158.000



Kunden aus Auto-, Bau- und Verpackungsindustrie sowie Haushaltswarenereich



4 Produktionsstandorte in Deutschland und 30 weitere Standorte



Konzernziel: Klimaneutralität bis 2050

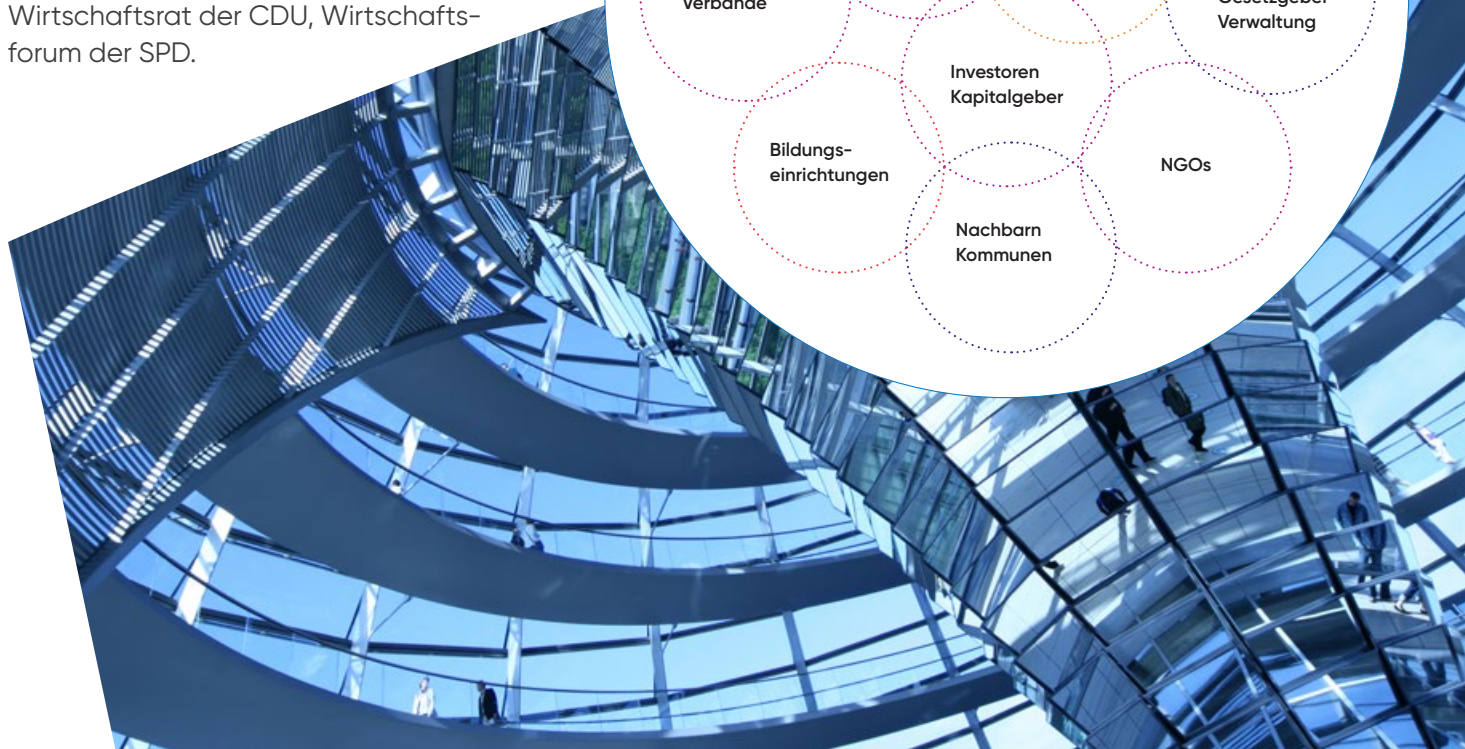
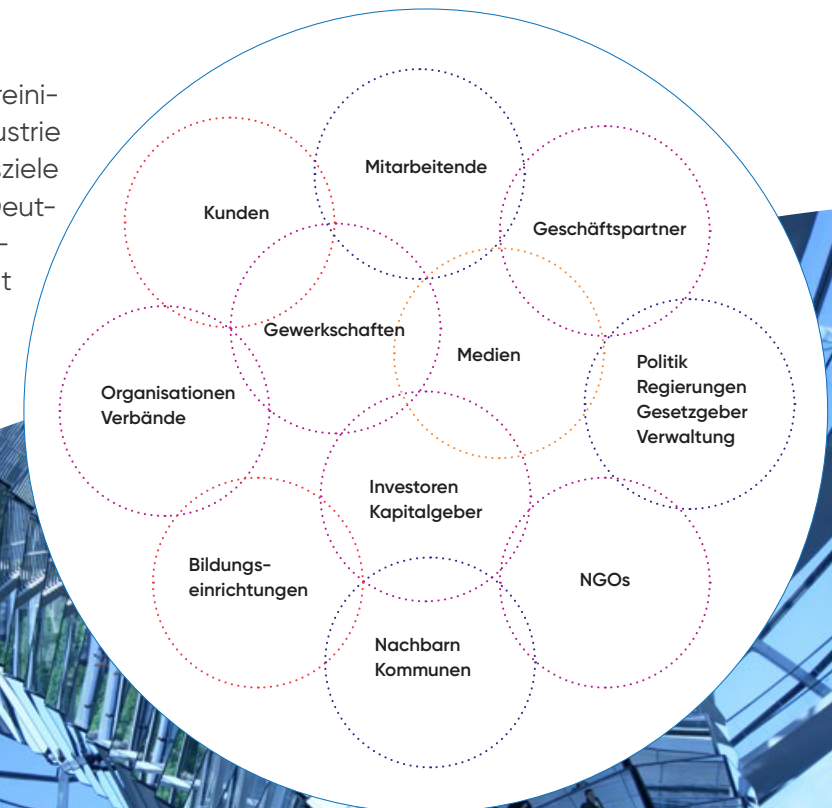
Unsere Stakeholder

Zu unseren wichtigsten Anspruchsgruppen zählen unsere Mitarbeitenden, Kunden und Geschäftspartner sowie Investoren und Organisationen. Mit den Anspruchsgruppen forcieren wir einen ständigen Austausch und Dialog, um Entwicklungen und gesellschaftliche Trends wahrzunehmen und dementsprechend zu handeln. Eine große Bedeutung kommt dem Austausch mit politischen Entscheidungsträger*innen zu, um die Transformation zu CO₂-freiem Stahl bis 2050 zu erreichen.

Aber auch mit unseren Kunden, Geschäftspartnern und Organisationen sind wir im ständigen Austausch zum Thema Nachhaltigkeit. Wie sehen die Stahlprodukte von morgen aus? Und wie können wir sie im Sinne des Klimaschutzes und der Kreislaufwirtschaft herstellen? Das sind zentrale Fragen, die uns täglich beschäftigen.

Um unsere hohen Klimaziele zu erreichen, sind wir aber auch auf politische Unterstützung angewiesen, gerade was die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit, fairen Handel, Anschubfinanzierungen und der Zugang zu grünen Energiequellen angeht.

ArcelorMittal ist Mitglied in verschiedenen Vereinigungen, um mit seinen Partnern über die Industrie von morgen zu sprechen und Nachhaltigkeitsziele voranzutreiben, u. a. sind dies: VDEh (Verein Deutscher Eisenhüttenleute), WVS (Wirtschaftsvereinigung Stahl), BFI (Betriebsforschungsinstitut des Stahlinstitut VDEh), BDI (Bundesverband der deutschen Industrie), DWV (Deutscher Wasserstoff- und Brennzellenverband), Wirtschaftsrat der CDU, Wirtschaftsforum der SPD.



Unsere Standorte: Produktion

ArcelorMittal betreibt vier große Produktionsstandorte in Deutschland. Die Werke in Bremen und Eisenhüttenstadt produzieren auf Basis von Hochöfen in integrierten Werken Flachstahl, während die Walzstraße in Duisburg mit Rohstahl aus der Elektroofen-Produktion beliefert und in Hamburg in einem eigenen Elektroofen Schrott geschmolzen und zu Draht weiterverarbeitet wird.

Unser Stahl wird in einer Vielzahl von Branchen eingesetzt, darunter Automobil-, Bau-, Haushaltsgeräte- und Verpackungsindustrie. Vom grundlegenden Stahl bis zu fortgeschrittenen Produkten, von Langstahlprodukten bis zu Flachstählen, vom Standard bis zu Spezialprodukten, vom „einfachen“ Kohlenstoffstahl bis zu speziellen Legierungen – ArcelorMittal ist in der Lage, einer breiten Palette von Kundenanforderungen in verschiedenen Branchen gerecht zu werden.



Bremen

Das Bremer Stahlwerk produziert seit 1957 hochwertigen Flachstahl. Heute ist der Standort mit 3500 Beschäftigten der zweitgrößte Arbeitgeber der Region und kann bis zu 3,6 Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr herstellen. Zu ArcelorMittal Bremen gehört auch die Kokerei in Bottrop. Dort werden bis zu zwei Millionen Tonnen Koks hergestellt. Der erzeugte Koks wird als Reduktionsmittel zur Roheisenproduktion im Bremer Hochofenwerk und auch an weiteren Standorten im ArcelorMittal-Konzern eingesetzt.



Duisburg

In Duisburg wird seit über 150 Jahren hochwertiger Draht für die weiterverarbeitende Industrie hergestellt. 2012 wurde eine Investition von 135 Millionen Euro in den Bau einer neuen, technologisch wegweisenden Drahtstraße abgeschlossen. Das Werk beschäftigt rund 1000 Mitarbeitende. Bis zu einer Million Tonnen Rohstahl wird in der Rhein-Ruhr-Metropole weiterverarbeitet.



Eisenhüttenstadt

Das Werk in Eisenhüttenstadt (2700 Beschäftigte) entstand Anfang der 1950er Jahre als Eisenhüttenkombinat Ost. Heute stellt das Unternehmen Flachprodukte für Autos, Haushaltsgeräte und die Bauindustrie her. Aufgrund der geografischen Lage ist das Werk ein Tor zu Mittel- und Osteuropa. Mit einer Rohstahlproduktion von etwa zwei Millionen Tonnen ist Eisenhüttenstadt der zweitgrößte deutsche Standort von ArcelorMittal.



Hamburg

Das Hamburger Werk wurde 1969 gegründet. Es gehört zu den führenden Herstellern von Qualitätswalzdraht in Europa und ist weltweit der energieeffizienteste Standort des ArcelorMittal-Konzerns. Durch den Einsatz des speziellen Direktreduktionsverfahrens können CO₂-Emissionen deutlich gesenkt und die Produktion (bis eine Million Tonnen Rohstahl jährlich) nachhaltiger gestaltet werden. 520 Personen sind in Hamburg beschäftigt.

Unsere Standorte: Weiterverarbeitung

ArcelorMittal Downstream Solutions

ArcelorMittal Downstream Solutions bietet Verarbeitungs- und Vertriebslösungen für die Automobil- und Industriekunden von ArcelorMittal in Europa an. ArcelorMittal Downstream Solutions vertreibt nicht nur Flach- und Langprodukte, sondern bietet auch wertschöpfende Produktlösungen an. Dazu gehört zunächst der lagerhaltende Stahlhandel mit Hauptsitz in Köln und weiteren Standorten in Deutschland und der Schweiz.

Die Stahlservicecenter (SSC) bei Downstream Solutions haben maßgeschneiderte Stahlprodukte im Programm. Die Bleche werden bedarfsgerecht für die Kunden ausgewählt, zugeschnitten und konfektioniert. Die SSCs leisten darüber hinaus noch technischen Support und Beratung. Die Kunden kommen meist aus dem Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau.

ArcelorMittal Dortmund

Das drahtverarbeitende Unternehmen (früher: Dortmunder Blankstahl) gehört seit Mai 2021 zu ArcelorMittal. Der Mittelständler ist seit über 45 Jahren ein etablierter Hersteller von Blankstahl und

Blankstahlerzeugnissen und fertigt in verschiedenen Abmessungen und Qualitäten. An neun kombinierten Ziehlinien mit integrierter Oberflächenprüfung werden warmgewalzte Stahldrähte in Ringen zu Stangen verarbeitet. Zum Kundenkreis zählen vor allem Automobil-Zulieferer.

ArcelorMittal Tubular Products

ArcelorMittal Tubular Products (früher SRW Schwarzwälder Röhrenwerk GmbH) in Altensteig-Waldorf, seit November 2021 unter der Flagge von ArcelorMittal, ist ein Hersteller für Präzisionsstahlrohre.

ArcelorMittal Construction

ArcelorMittal Construction Deutschland bietet eine vollständige Produktpalette aus Stahl-Leichtbausystemen für den gesamten Industrie- und Gewerbebau an. Am Standort Brehna produziert ArcelorMittal Construction Sandwichpaneele, Trapez- und Kassettenprofile sowie Kantteile für die Gebäudehülle moderner Bauwerke. Außerdem gehört Munker Metallprofile zum Bereich Construction. Das Unternehmen bietet Trapezprofile, Wellprofile und Kantteile an.



So produzieren wir Stahl

Um Stahl herzustellen, muss zunächst Roheisen produziert werden. Dies geschieht bei ArcelorMittal auf zwei Wegen. Zum einen über die klassische Hochofenroute und zum anderen über das Direktreduktionsverfahren und Einschmelzen im Elektrolichtbogenofen. Letzteres Verfahren wird bereits in Hamburg durchgeführt und steht für die Zukunftsmission einer klimaneutralen Stahlherstellung.

Hochofenroute

Bei der sogenannten Hochofenroute wird das Roheisen aus Eisenerz durch die Reduktion mit Kohlenstoff erzeugt. Der Kohlenstoff wird aus Kohle (Koks) gewonnen. Aus dem Gemisch von Eisenerz, Kohle und weiteren Hilfsstoffen wird im Verarbeitungsprozess Roheisen hergestellt. Das Roheisen enthält noch sehr viel Kohlenstoff, deshalb muss es weiter mit Sauerstoff behandelt werden. Dabei entsteht der flüssige Stahl. Bei der Behandlung des Stahls im Konverter werden weitere Stoffe je nach gewünschten Eigenschaften des Stahls zugegeben. Danach wird der Stahl in Form gebracht: Er wird in Strang

oder Kokille gegossen. Jetzt spricht man vom Halbzeug. Wird der Stahl weiter gewalzt, wird er zu einer Coil aufgerollt und z. B. zur Auto- oder Weißwarenproduktion weiterverwendet.

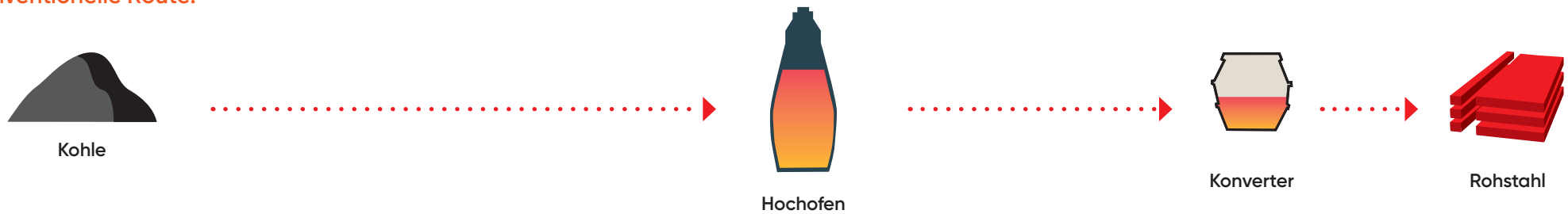
Direktreduktionsanlage

Bei der Direktreduktionsanlage (bereits im Hamburger Werk im Einsatz) wird das Eisenerz zu Eisenschwamm (DRI, Direct Reduced Iron) reduziert. Dazu wird als Reduktionsmittel Erdgas statt Koks verwendet. Der Eisenschwamm wird zusammen mit recyceltem Stahlschrott in einem Elektrolichtbogenofen zu Rohstahl geschmolzen. Das Reduktionsgas besteht bereits heute zu rund 60 Prozent aus Wasserstoff, so dass der Schritt zu einer vollständigen Reduktion mit Wasserstoff naheliegend ist. Wenn dieser Wasserstoff mittels Elektrolyse produziert wird, bei dem ausschließlich erneuerbarer Strom verwendet wird, ist eine nahezu CO₂-freie Prozessroute denkbar.

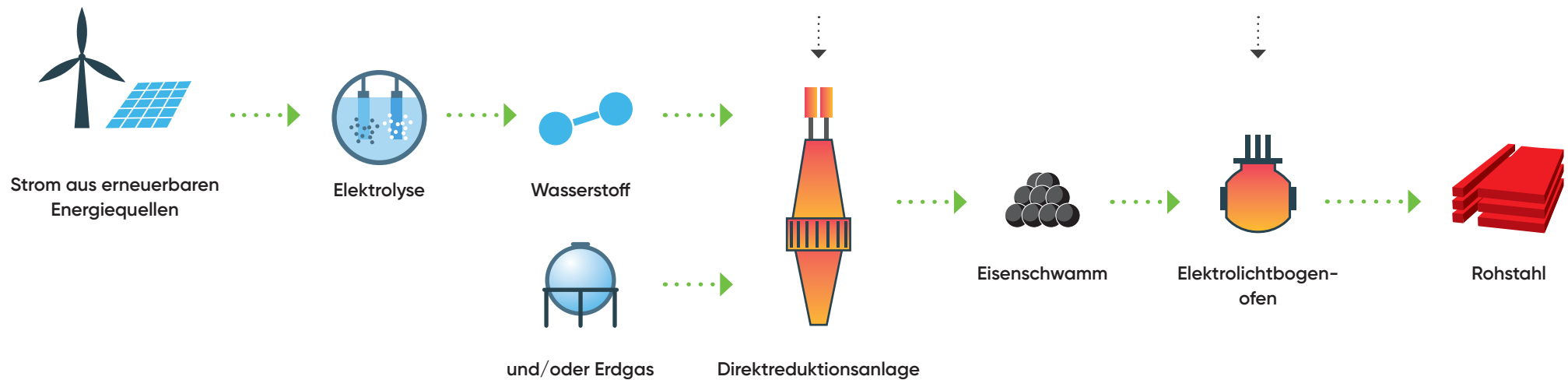


Stahlproduktion: Mit und ohne Kohle

Konventionelle Route:



Klimaneutrale Route:



Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Auf dem Weg zu grünem Stahl: Bis heute gehört die Stahlindustrie mit sieben Prozent der jährlichen Gesamtmenge zu den weltweit größten Emittenten von CO₂. ArcelorMittal als weltweit führender Stahlhersteller hat sich deshalb verpflichtet, die Entwicklung umweltfreundlicher, nachhaltiger und CO₂-freier Produktionsverfahren mit aller Kraft zu fördern.

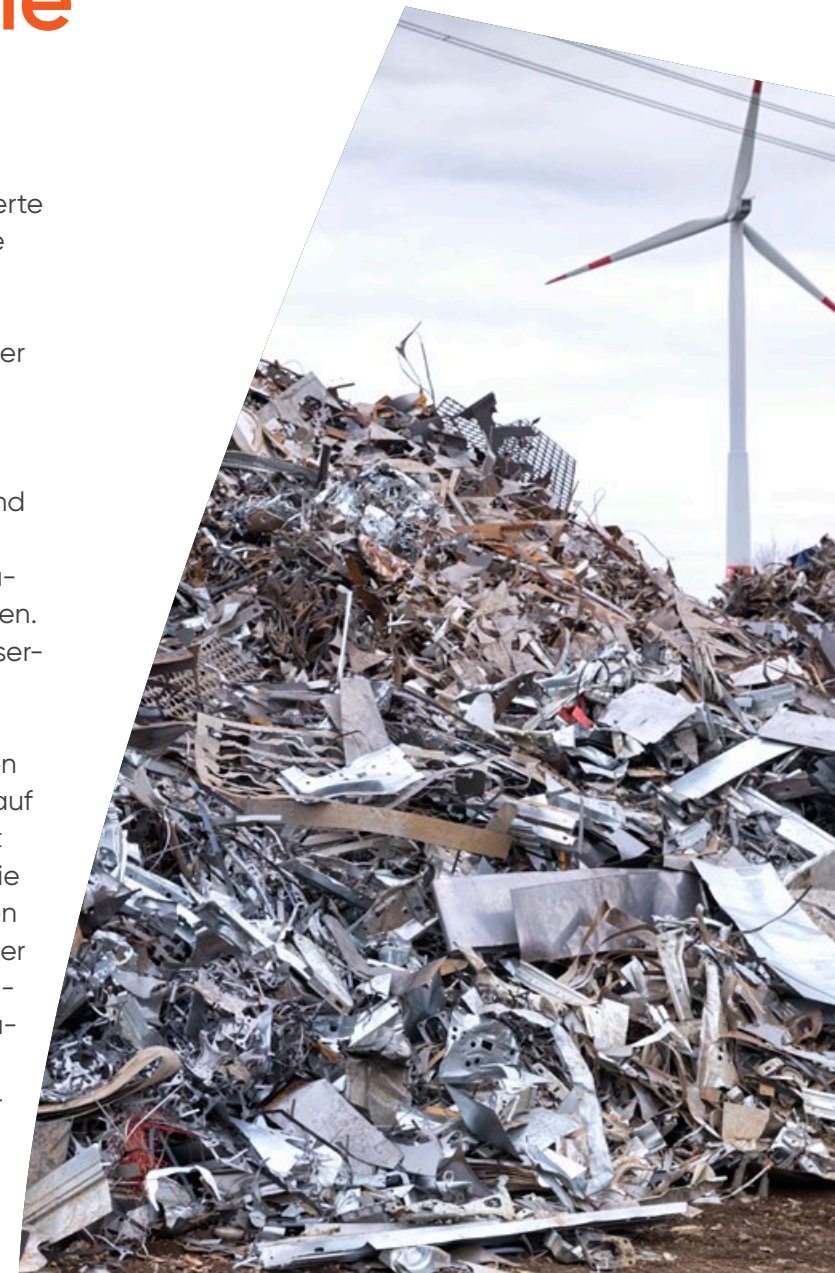
Das Konzernziel lautet, im Jahr 2050 klimaneutralen Stahl herzustellen. Bereits im Jahr 2030 sollen die CO₂-Emissionen in Deutschland um 35 Prozent gesenkt sein. ArcelorMittal Germany hat sich dazu verpflichtet, die Transformation und Dekarbonisierung der Stahlindustrie aktiv an den vier Flach- und Langstahl-Standorten in Deutschland (Bremen, Eisenhüttenstadt, Duisburg und Hamburg) voranzutreiben. Die Projekte vor Ort haben einen entscheidenden Einfluss auf die Reduzierung des ökologischen Fußabdruckes und die Klimaziele des Konzerns und der Europäischen Union.

An seinen vier Standorten treibt das Unternehmen die Dekarbonisierung voran. Der Schlüssel dazu ist der Einsatz von Wasserstoff in Kombination mit Direktreduktionsanlagen (DRI-Anlagen) und Elektrolichtbogenöfen (EAF). Nach und nach soll die

klassische Hochofenroute durch wasserstoffbasierte Anlagen abgelöst werden. Dies erfordert enorme Investitionen durch den Konzern sowie die Unterstützung seitens der Politik bei der Finanzierung und dem Zugang zu bezahlbarer und erneuerbarer Energie.

Vorreiter ist das Werk in Hamburg: In der Direktreduktionsanlage wird aus Eisenerz mit Erdgas und Wasserstoff als Reduktionsmittel bereits Eisenschwamm hergestellt. Dieser wird im EAF dann zusammen mit Stahlschrott zu Roheisen geschmolzen. In Zukunft soll anstatt Erdgas ausschließlich Wasserstoff als Reduktionsmittel zum Einsatz kommen.

In allen vier deutschen Werken sind die Planungen zu Anlagen, die mit Strom und Wasserstoff statt auf Basis von Kohle und Erdgas arbeiten, bereits weit fortgeschritten. Je schneller unseren Anträgen, die insgesamt eine Investition von mehreren Milliarden Euro bedeuten, stattgegeben wird, desto schneller können wir zusammen mit der dafür nötigen Infrastruktur für Strom und Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen mit Blick auf die Energie unabhängig werden, nachhaltig und umweltfreundlich produzieren und Arbeitsplätze sichern.



Die Transformation im Überblick

Standort	Bremen (Flachstahl)	Duisburg (Langstahl)	Eisenhüttenstadt (Flachstahl)	Hamburg (Langstahl)
Produktionsprozess aktuell	Hochofenroute	Roheisen wird derzeit angeliefert	Hochofenroute	Einsatz von DRI-Anlage und Elektrolichtbogenofen
Laufende und geplante Transformation	<p>Einspeisung von Wasserstoff in den Hochofen</p> <p>Aufbau von Elektrolyse-Kapazitäten</p> <p>Bau eines Elektrolichtbogenofens</p> <p>Verringerung der CO₂-Emissionen durch die Erhöhung des Schrottanteils im Roh-eisen</p> <p>Aufbau einer neuen DRI-Anlage. Grüner Eisenschwamm wird im Elektrolichtbogenofen klimaneutral zu Rohstahl verarbeitet</p> <p>Die DRI-Anlage in Bremen wird den Standort Eisenhüttenstadt zu Beginn mit-versorgen</p>	<p>In Zukunft soll das Werk in Duisburg mit grünem Eisenschwamm aus Hamburg versorgt werden</p> <p>Errichtung eines Elektrolichtbogenofens</p> <p>Eine Million Tonnen Stahl pro Jahr soll von der Hochofenroute auf die DRI/EAF-Route umgestellt werden</p> <p>Gleichzeitig: Einsatz von KI-Technologie zur Senkung von Energiekosten und CO₂-Emissionen</p>	<p>Technologiewechsel zur Direktreduktion von Eisenerz mit Wasserstoff</p> <p>Zwischenschritt: Installation von einer innovativen Prototypenanlage zur wasserstoffbasierten Feinerzreduktion in Verbindung mit einem Elektrolyseur, zusätzlich Bezug von DRI aus Bremen</p> <p>Errichtung von zwei Elektrolichtbogenöfen</p> <p>Endausbaustufe mit industrieller DRI-Anlage, die über eine Wasserstoff-Pipeline versorgt wird</p>	<p>Im Rahmen des Projekts H2H soll in Zukunft stetig mehr Wasserstoff anstatt Erdgas eingesetzt werden, um DRI für die Rohstahlherstellung zu produzieren</p> <p>Eine weitere DRI-Anlage ist in Planung</p> <p>Weiterer Ausbau der Kreislaufwirtschaft durch Aufbereitung von Nebenprodukten der Stahlproduktion</p>

Ziele

↓

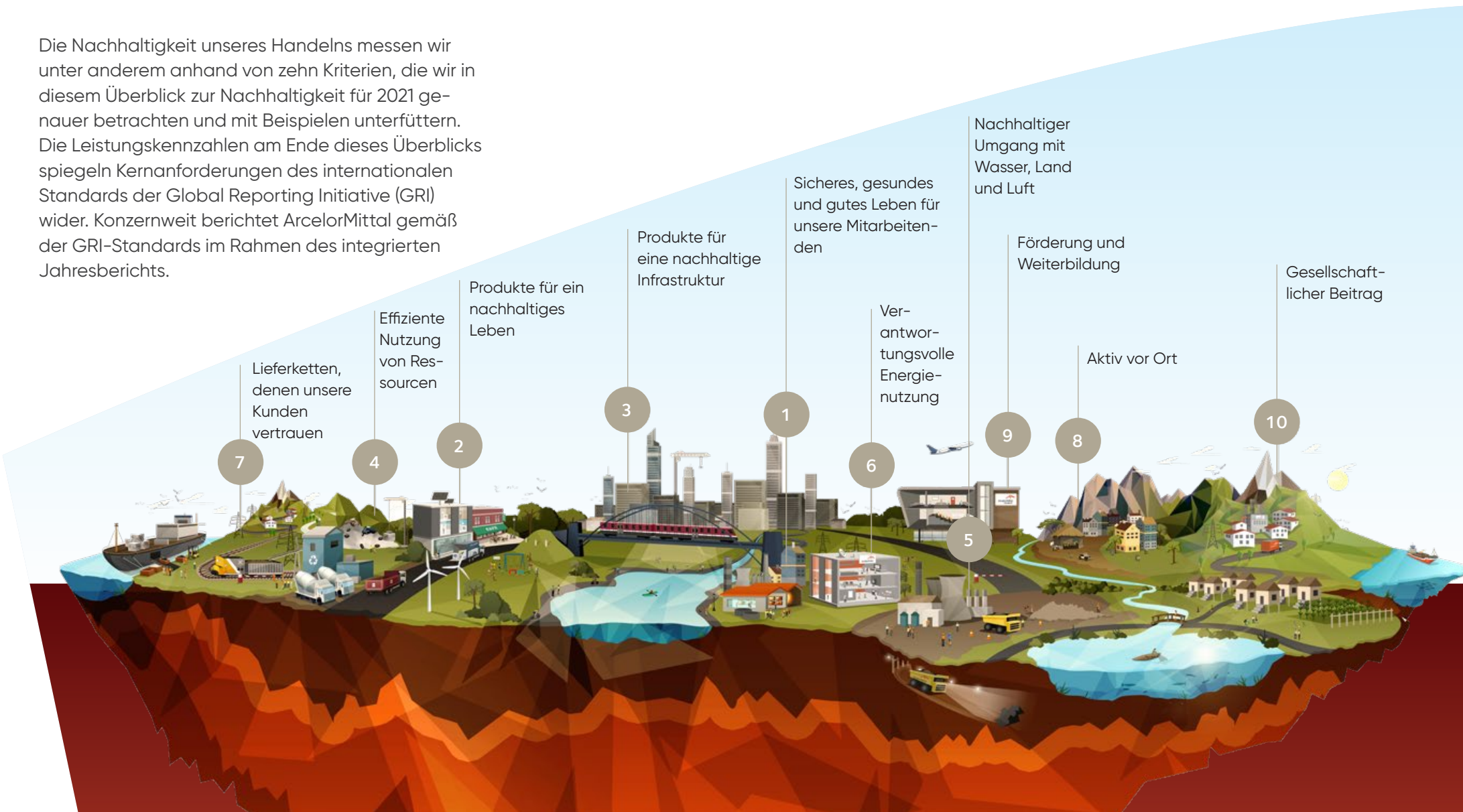
Reduzierung der CO₂-Emissionen um 35 Prozent bis 2030

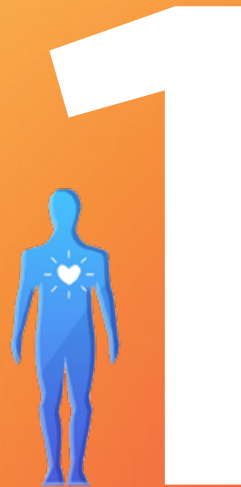
↓

Klimaneutralität bis 2050

Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Die Nachhaltigkeit unseres Handelns messen wir unter anderem anhand von zehn Kriterien, die wir in diesem Überblick zur Nachhaltigkeit für 2021 genauer betrachten und mit Beispielen unterfüttern. Die Leistungskennzahlen am Ende dieses Überblicks spiegeln Kernanforderungen des internationalen Standards der Global Reporting Initiative (GRI) wider. Konzernweit berichtet ArcelorMittal gemäß der GRI-Standards im Rahmen des integrierten Jahresberichts.





Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Sicherheit am Arbeitsplatz und der Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden hat für ArcelorMittal höchste Priorität und wird tagtäglich vorgelebt – vom CEO bis zum Auszubildenden. Gute und sichere Arbeitsplätze sind das Credo des Konzerns.

Trainingszentren: Alles für die Sicherheit

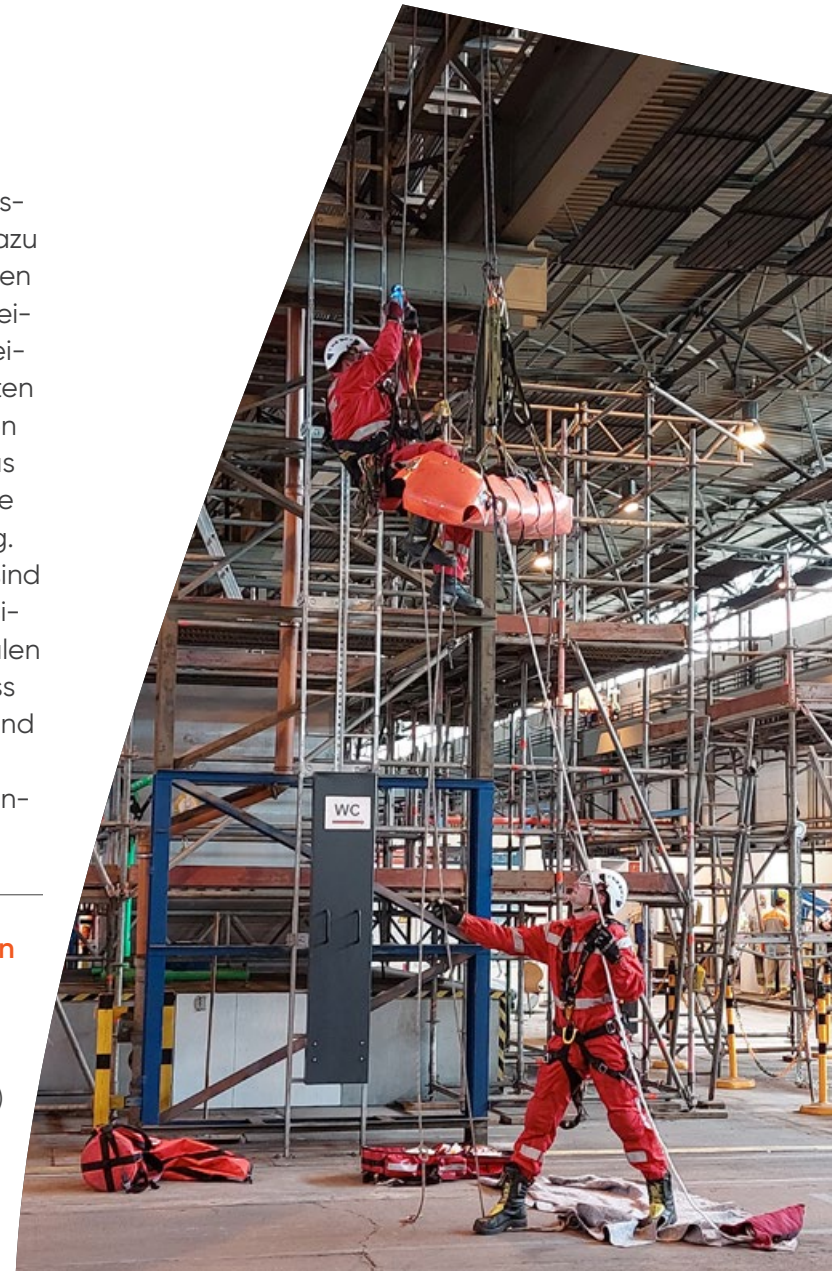
Sicherheit am Arbeitsplatz und der Gesundheitsschutz haben bei ArcelorMittal oberste Priorität. In den Take-Care-Trainingszentren in Bremen und Eisenhüttenstadt werden die Mitarbeiter*innen mit diesen wichtigen Themen konfrontiert, in Theorie und Praxis geschult und in der Werkhalle auf unterschiedliche Situationen vorbereitet. Neben dem Take-Care-Training finden in den Zentren auch Ausbildungskurse statt, etwa zum Fahren von Kranen, Gabelstaplern oder Radladern. Weitere Themen sind unter anderem das Anschlagen von Lasten, Ladungssicherung sowie der richtige Umgang mit der persönlichen Schutzausrüstung beim Arbeiten in der Höhe.

Sowohl in Bremen als auch in Eisenhüttenstadt nehmen jährlich hunderte Mitarbeitende an den Maßnahmen teil. Trotz der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen konnte im Jahr 2021 die Anzahl der Trainings und der geschulten Kolleg*innen erhöht werden. Daneben gibt es in allen vier Werken jährlich den Health-&-Safety-Day mit verschiedenen Angeboten für die Mitarbeitenden zu den Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Auch Erste-Hilfe-Kurse und Brandschutzhelfer-Ausbildungen stehen regelmäßig auf der Agenda. Dazu kommen diverse Schwerpunkte, die in der täglichen Arbeit regelmäßig vorkommen und wo die Mitarbeitenden ein Rüstzeug mit auf den Weg kriegen. Beispielsweise geht es um Themen wie das Abschalten von Anlagen, um das Vorgehen in gasgefährdeten Bereichen, rund um den Eisenbahnverkehr, um das Arbeiten in der Höhe und Ladungssicherung sowie um Präventionsmaßnahmen zur Unfallvermeidung. Die Schulungen im Take-Care-Trainingszentrum sind ein wirkungsvoller Baustein, um das Wissen zum sicheren und gesunden Arbeiten auf einem optimalen Niveau zu halten. So wird nachhaltig erreicht, dass wichtige Punkte nicht in Vergessenheit geraten, und die Teilnehmer*innen bekommen zusätzlich einen sehr guten Überblick über Neuerungen oder Veränderungen seit ihrem letzten Training.

Teilnehmende und Trainings an den Standorten

	2020	2021
Bremen	243 (30 Training)	577 (141 Trainings)
Eisenhüttenstadt	224 (52 Trainings)	386 (102 Trainings)



Drohneneinsatz in Duisburg: Sicherer, preiswerter, agiler

Revisionsprozesse, Sichtkontrollen und Baufortschrittdokumentationen aus der Vogelperspektive: Am Standort Duisburg werden die Themen Digitalisierung und Arbeitssicherheit geschickt miteinander verzahnt. Bei Revisions- und Instandhaltungsarbeiten kommen seit Anfang des Jahres 2021 zwei Drohnen zum Einsatz, die Bild- und Videomaterial von schwer einsehbaren und zugänglichen Bereichen aufnehmen. Statt Gerüste oder Arbeitsbühnen aufzustellen, Industriekletterer zu engagieren und Sicherheitskonzepte zu entwickeln, werden die vier eigens ausgebildeten Drohnenpiloten benachrichtigt. Das spart Kosten, erhöht die Sicherheit der Mitarbeitenden und kann ohne lange Vorlaufzeiten umgesetzt werden. Potenzielle Mängel werden nun deutlich früher erkannt – das Schadenspotenzial sinkt enorm.

Die Piloten stehen nicht nur den Technischen Abteilungen zur Verfügung, sondern können von allen Abteilungen angefordert werden. „Die Sicherheit steht dabei an oberster Stelle“, erklärt Ahmet Aydogmus. „Deshalb führen wir die Einsätze gerne in Zweiertteams durch: Der Pilot kann sich auf den Flug

konzentrieren und der Copilot hat die Umgebung im Blick und kann eingreifen, wenn er mögliche Gefahren erkennt.“ Die Drohnen bieten darüber hinaus großes Potenzial für die Zukunft. So können sie via 3D-Mapping Vermessungsarbeiten übernehmen – beispielsweise bei der Planung des neuen Elektrolichtbogenofens in Duisburg.

Ahmet Aydogmus und Frank Mallmann (Technische Dienste - Werkdienste), Stefan Geigenmüller (Technische Dienste - Energien) und Daniel Gauß (Technisches Büro) sind die Drohnenpiloten bei ArcelorMittal in Duisburg. Im Dezember 2020 absolvierten sie ein Online-Training mit anschließender Online-Prüfung für den Drohnenführerschein. Das garantiert, dass die Drohnenpiloten das nötige Grundwissen haben, um ein UAV (Unmanned Aerial Vehicle = unbemanntes Flugsystem) sicher steuern zu können. Im Januar erhielten die vier noch eine Schulung durch die Drohnenlieferanten.



Fit bleiben, ein Team sein: B2Mission in Hamburg

„Wir sind ein Team!“ Gerade in Pandemiezeiten fielen Teambuildingmaßnahmen entweder ins Wasser oder fanden lediglich im digitalen Raum statt. Mithilfe der Aktion B2Mission stärkten Mitarbeitende des Standorts Hamburgs ihre individuelle Gesundheit und arbeiteten gemeinsam an einem Ziel.

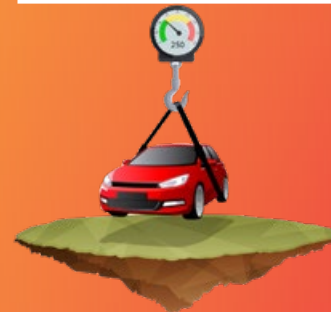
Vier Wochen lang konnten die Teammitglieder beim Laufen, Wandern, Walken oder Radfahren Kilometer abspulen, diese via App sammeln und so zur Mannschaftsleistung beitragen. Pro Kilometer wurden 300 Punkte beim Laufen, Wandern oder Walken und 100 Punkte mit dem Fahrrad erzielt. Diese Punkte wurden auf einem gemeinsamen Konto gesammelt.

Außerdem stehen bei der B2Mission in mehr als 20 Städten und Regionen deutschlandweit Challenges zur Verfügung. Jede Challenge besteht aus einem geografisch begrenzten Bereich mit einer Vielzahl von GPS-Checkpoints. Ziel ist es, in max. 60 Minuten möglichst viele der GPS-Checkpoints zu passieren, um Punkte zu sammeln.

Gefördert wurde nicht nur das Teambuilding, sondern auch die Gesundheit jedes Einzelnen. Die sportlichen Aktivitäten ließen sich flexibel und je nach Fitnesslevel gestalten, in der Gruppe oder allein. Jedes Teammitglied trug mit dem persönlichen sportlichen Engagement zum Gesamtergebnis bei. Das 12-köpfige Hamburger Team kam in vier Wochen auf die Summe von 359 Aktivitäten und 477.060 Punkten – bei einer zurückgelegten Strecke von 2.920 Kilometern.



2



Produkte für ein nachhaltiges Leben

Waschmaschinen, Autos oder Spundwände: Stahlprodukte in höchster Qualität und nachhaltig zu produzieren ist das Ziel von ArcelorMittal. Schon heute werden mit dem Einsatz von erneuerbarer Energie und wiederverwertbaren Materialien die CO₂-Emissionen drastisch gesenkt. Stahl ist ein exzellenter Werkstoff in puncto Nachhaltigkeit und bestens in das Konzept einer Kreislaufwirtschaft zu integrieren.

Von wegen Schrott – XCarb® Recycelt und erneuerbar hergestellt

Das Rezept: Man nehme Stahlschrott und Strom aus erneuerbarer Energie und reduziere damit die CO₂-Emissionen massiv. **XCarb® Recycelt und erneuerbar hergestellt** ist eine der ersten Dekarbonisierungsinitiativen von ArcelorMittal Europe – Long Products und wurde für Produkte entwickelt, die im Elektrolichtbogenofen aus Stahlschrott hergestellt werden – unter der Verwendung von erneuerbarem Strom.

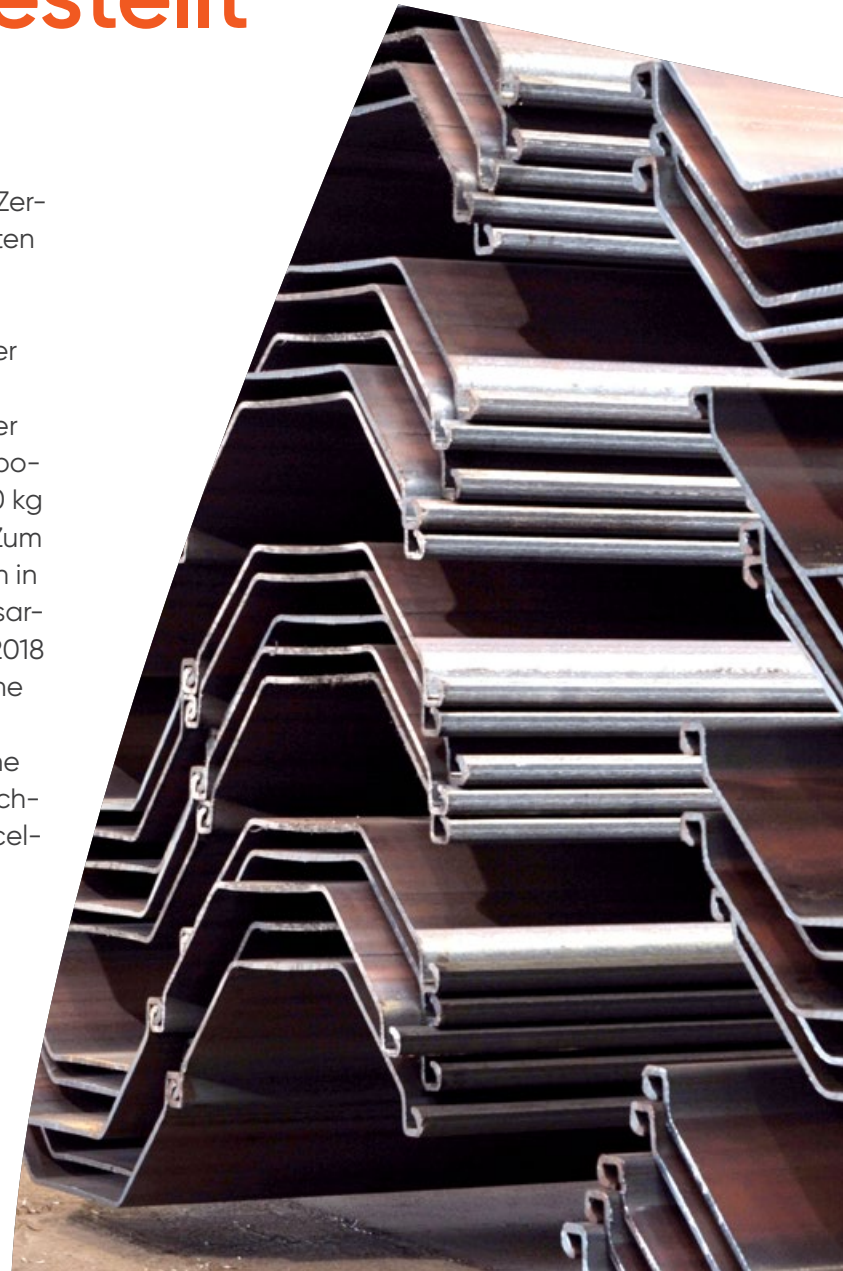
Für die Herstellung von XCarb® Recycelt und erneuerbar hergestelltem Stahl verwendet ArcelorMittal Europe – Long Products bis zu 100 Prozent Schrott. Der gesamte Strom, der für die Umwandlung des Schrotts benötigt wird, stammt aus erneuerbaren Quellen wie Solar- und Windenergie. Die Energie wird von Lieferanten geliefert, die an das gleiche Netz angeschlossen sind wie unsere Produktionsstätten.

Jede Tonne Stahl, die unter dem Label XCarb® recycelt und erneuerbar hergestellt produziert wird, hat ihr eigenes Produktionszertifikat. Das Zertifikat garantiert, dass bei der Herstellung nur recycelter Stahl verwendet wurde und dass die zur Herstellung des Stahls verwendete elektrische Energie aus

erneuerbaren Quellen stammt. Die Prüfung und Zertifizierung erfolgen von einer unabhängigen dritten Partei.

Ein Paradebeispiel sind die Stahlspundbohlen der ArcelorMittal EcoSheetPile™-Reihe, zum Beispiel zur Befestigung von Baugruben, bei Brücken oder Kaimauern. Durch die Herstellung im Elektrolichtbogenofen (EAF) liegen die CO₂-Emissionen bei 520 kg CO₂-Äquivalenten pro Tonne des Endprodukts. Zum Vergleich: die durchschnittlichen CO₂-Emissionen in der weltweiten Stahlindustrie für alle Produktionsarten (konventionell und elektrisch) lagen im Jahr 2018 bei circa 1,85 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Tonne gefertigter Stahlprodukte. Die Umweltproduktdeklaration der EcoSheetPile™-Reihe umfasst eine Lebenszyklusanalyse und beruht auf der EAF-Technologie unter Verwendung von 100 Prozent recyceltem Material.

XCarb®
Auf dem Weg zu
klimaneutralem Stahl



Bauen mit Zukunft: Nachhaltige Paneelsysteme iQ+

Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Umweltschutz haben Einfluss auf die Produktentwicklung bei ArcelorMittal Construction. Die iQ+-Sandwichpaneele zum Verkleiden von Wänden und Dächern verringern den CO₂-Fußabdruck bei Produktion, Transport und Einsatz.

Die Sandwichpaneele Ondatherm iQ+ und Frigo-therm iQ+ bieten einen entscheidend verbesserten Wärmeschutz und eine optimale Luftdichtigkeit, um den Energieverbrauch von Gebäuden wirksam zu senken. Eine verbesserte Wärmedämmung und Stahldeckschalen mit einem Korrosionsschutzsystem auf der Basis von ZMevolution® setzen neue Maßstäbe für ein nachhaltiges und leistungsfähiges Konstruktionssystem.

iQ+ Dach- und Fassadensysteme erhöhen die Energieeffizienz eines Gebäudes um bis zu 25 Prozent verglichen mit herkömmlichen Konstruktionslösungen. Durch die innovative iQ+ Dämmstoffformel von ArcelorMittal Construction kann die erforderliche Dämmstärke der Ondatherm/Frigo-therm Paneele um 15 Prozent reduziert werden. Der neue iQ+ PIR-Schaum erlaubt es, die Paneeldicke verlustfrei von 140 auf 120 Millimeter zu reduzieren. Für die Produktion von 2.000 Quadratmetern Paneelen werden 1,6 Tonnen Dämmstoffe eingespart sowie der Stahlverbrauch verringert. Dies führt zu einer merklichen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei Produktion und Transport. Durch den reduzierten Ressourcenverbrauch und den geringeren Transportaufwand werden pro 2.000 Quadratmeter Fassaden- oder Dachfläche allein beim Materialeinsatz im Vergleich zu konventionellen Paneelen ungefähr vier Tonnen CO₂ weniger emittiert. Die Energieeinsparungen bei der späteren Nutzung des Gebäudes, z. B. bei der Temperierung, übertreffen diesen Wert noch um ein Vielfaches.

Darüber hinaus hat ArcelorMittal Construction durch die Einführung des ZMevolution®-Verfahrens für den metallischen Überzug der Feinblechschaalen seiner Paneele und Profile den produktionsbedingten CO₂-Ausstoß pro Kilogramm Feinblech um 46 Prozent reduziert.





3

Produkte für eine nachhaltige Infrastruktur

Klimawandel und Bevölkerungswachstum sind die größten Herausforderungen der heutigen Zeit, für die ArcelorMittal mit hochwertigem Stahl zukunfts-sichere Antworten findet. Die weltweiten Infrastrukturen fordern nachhaltige, flexibel einsetzbare und wiederverwertbare Lösungen für Transport, Energie und Bau. Ein wichtiger Aspekt vor allem für Städte, in denen bis 2050 ca. 70 Prozent der Bevölkerung leben werden.

Stahl-Heimat für 34.000 Menschen: ArcelorMittal-Träger für neues Stadion

Große und nachhaltige Bauprojekte gehen häufig mit viel Stahl einher: ArcelorMittal hat bereits an vielen sehr aufwendigen Bauten wie zum Beispiel Wolkenkratzern und Brücken mitgewirkt – so auch beim Neubau des Fußballstadions in Karlsruhe. Der neue „Wildpark“ – Baubeginn war Juli 2020 – soll 2022 fertig werden und maximal 34.000 Zuschauer*innen beherbergen können. ArcelorMittal Stahlhandel-Niederlassung Neckarsulm stellte die Stahlträger für die Tribünenüberdachung zur Verfügung. Die Tribünenüberdachung übernimmt die Firma Stahlbau Süssen GmbH, ein Kunde des ArcelorMittal Stahlhandels. Die Niederlassung Neckarsulm betreut den Kunden in den Produktbereichen Hohlprofile, Bleche und Träger – sowohl vom Lager als auch im Projektgeschäft. Die Gesamttonnage des Auftrages betrug ungefähr 1.500 Tonnen Walzträger. Davon sind 400 Tonnen nach HISTAR®-Güte in sehr hoher Qualität im Luxemburger Werk ArcelorMittal Differdingen gefertigt worden. Das Besondere an dem Herstellungsprozess ist das sogenannte QST-Verfahren (Quenching and Self-Tempering), durch das die Träger mit einer außergewöhnlich hohen Qualität hergestellt werden können. Das Zusammen-

spiel mit Kunde und Werk funktionierte reibungslos. Schon sehr bald sitzen die Zuschauer*innen im Wildparkstadion unter einer Dachkonstruktion mit ArcelorMittal-Trägern. Fußball und ArcelorMittal – diese Verbindung gibt es schon länger. Seinerzeit wurden für den Bau des RheinEnergieStadions in Köln sogenannte „Jumboträger“ verwendet.



Die Brückenbauer: Gemeinschaftsprojekt geglückt

Tausendmal gequert, tausendmal ist nichts passiert – Täglich werden Brücken tonnenfach belastet und müssen verschiedensten Anforderungen gerecht werden. ArcelorMittal bringt auch beim Brückenbau eine Expertise mit.

Beim Erschaffen großer Infrastrukturprojekte kommt es nicht zuletzt auf das Zusammenspiel der beteiligten Partner an – häufig über mehrere Ländergrenzen hinweg. Beim Neubau einer Brücke über die Ems in der Ortschaft Hembergen im westlichen Münsterland musste abermals ein Rädchen in das andere greifen. Die Niederlassung des ArcelorMittal Stahlhandels in Halle (Westf.) koordinierte den Bau. Zum Einsatz kamen drei speziell angefertigte Brückenträger (HL 1100 A in der Güte S355M und nach DBS-Norm angefertigt) mit einer Länge von 39 Metern und einem Gesamtgewicht von rund 59 Tonnen. Die Abwicklung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Fabrication Centre ArcelorMittal Steligenge Luxembourg, dem technischen Marketing ArcelorMittal Europe – Long Products, Stuttgart und der Stahlhandel-Niederlassung in Halle. Technische Unterstützung erhielt der Kunde in der gesamten Zeit durch das Steligenge-Team von ArcelorMittal.



In der Nacht erfolgte der Startschuss für den Ersatzneubau: Drei Schwertransporte lieferten die gigantischen Brückenträger als Sondertransport auf die Baustelle – der Einsatz verlief komplikationsfrei. Nach kurzer Endmontage, die im Laufe des Vormittags stattfand, konnte die Brücke eingelegt werden.

4



Effiziente Nutzung von Ressourcen

Wie lassen sich Ressourcen schützen und eine Kreislaufwirtschaft verwirklichen? Um die Themen Wiederverwenden und Wiederverwerten dreht sich die tägliche Arbeit bei ArcelorMittal. Bei der Kreislaufwirtschaft nimmt Stahl als vielseitiges und nachhaltiges Material eine entscheidende Rolle ein. Laufend wird an Lösungen geforscht, die technischen und ökonomischen Herausforderungen in der Wertschöpfungskette zu meistern.

Gedruckt, nicht gefertigt: Einsatz von 3D-Druckverfahren in Bremen

Industrieprodukte aus dem Drucker? Das ist heutzutage nichts Ungewöhnliches mehr, wie auch ArcelorMittal Bremen beweist. Komplexe Bauteile werden dort bereits mithilfe des 3D-Druckverfahrens hergestellt. Einsatzbereiche sind der Gehäusebau (etwa für Kameras oder empfindliche Messtechnik), verschiedenste Düsentypen, Bauteile mit komplexen Kühl-/Rohrleitungen, der Prototypenbau oder auch Ersatzteile, bei denen die Ersatzteilversorgung eingestellt wurde.

Besonders bei geringen Stückzahlen und komplexen Bauteilgeometrien ist der 3D-Druck (auch bekannt unter der Bezeichnung additive Fertigung) gegenüber den konventionellen Fertigungsverfahren im Vorteil. Denn die Bauteilkomplexität und die Losgröße haben hierbei keinen Einfluss auf die Fertigungskosten.

Beim 3D-Druck wird nach dem Bottom-Up-Prinzip gearbeitet und schichtweise Material aufgetragen. Es werden keine zusätzlichen Werkzeuge benötigt, allerdings ist die Konstruktion eines 3D-CAD-Modells erforderlich. Je nach dem welches

3D-Druckverfahren eingesetzt wird, können unterschiedliche Werkstoffe, wie unterschiedliche Kunststoffe, Keramik oder auch metallische Werkstoffe, wie zum Beispiel Aluminium, Titan, Stahl oder Kupfer, gedruckt werden. Die Wahl des 3D-Druckverfahrens hängt dementsprechend davon ab, welche Anforderungen an das Bauteil bestehen und welches Material verwendet werden soll.

Die Vorteile des 3D-Drucks liegen im geringeren Materialverbrauch und dem reduzierten Abfall. Außerdem besteht die Möglichkeit, komplexe Geometrien zu drucken und Leichtbauprodukte zu optimieren. Nicht zu vernachlässigen ist die Zeiterparnis und die Risikominimierung für die Abteilung Produktentwicklung. ArcelorMittal Bremen hat den 3D-Druck unter anderem in das Ausbildungskonzept integriert.

Rechts im Bild ein Filter aus der Sekundärkühlung in der Stranggießanlage (3D-gedrucktes Bauteil links, Originalteil rechts).



Stahlpundbohlen: Umweltfreundlich und nachhaltig

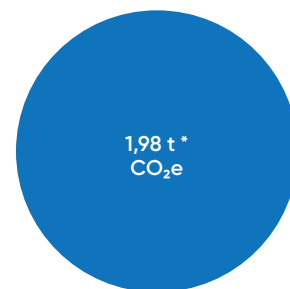
Bei seinen Zielen auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2050 ist ArcelorMittal in einigen Bereichen schon sehr weit. Beispiel: Stahlpundbohlen. Diese werden häufig zum Bau von Stützwänden für Infrastrukturprojekte wie Häfen und Binnenwasserstraßen oder städtische Verkehrsprojekte genutzt. Spundwandprofile sind beim Schutz vor Hochwasser und Küstenerosion von großer ökologischer und sozialer Bedeutung, weil sie zum Erhalt von Land und Natur sowie zum Schutz der Umgebung beitragen.

Im Zuge der Klimaziele haben Stahlpundbohlen gleich mehrere Vorteile. Sie sind nachhaltig, können bis zu zehn Mal wiederverwertet und darüber hinaus recycelt werden – ohne Qualitätsverluste. Aus alten Spundwandprofilen können wieder neue Spundbohlen entstehen.

Nicht zuletzt reduzieren Stahlpundbohlen der EcoSheetPile™ Reihe von ArcelorMittal massiv den ökologischen Fußabdruck und begünstigen die Ökobilanz eines gesamten Bauprojekts. Durch die Herstellung im Elektrolichtbogenofen (EAF) und unter Verwendung von 100 Prozent Stahlschrott werden 520 kg CO₂-Äquivalenten pro Tonne des Endprodukts emittiert.

Bei der EcoSheetPile™ Plus Reihe – wo die Stahlpundbohlen aus 100 Prozent Schrott und 100 Prozent erneuerbarer Energie hergestellt werden – liegen die Emissionen sogar lediglich bei 370 kg CO₂-Äquivalenten pro Tonne. Die Stahlpundbohlen EcoSheetPile™ Plus sind wesentlicher Bestandteil der XCarb® recycelt und erneuerbar hergestellt Initiative von ArcelorMittal und passen optimal in das Konzept einer Kreislaufwirtschaft.

Zum Vergleich: Die Produktion herkömmlich hergestellter Spundbohlen emittiert 1,98 t CO₂-Äquivalenten pro Tonne des Endproduktes.



Herkömmlich hergestellte Spundwände: 1,98 t CO₂-Äquivalenten pro Tonne des Endproduktes



EcoSheetPile™ Plus Reihe: 370 kg CO₂-Äquivalenten pro Tonne des Endproduktes



Das Bild oben zeigt Spundwände beim „Neubau der Schleuse Steinhavelmühle“ in Brandenburg. Für das Projekt wurden ArcelorMittal-Spundbohlen der EcoSheetPile™ Reihe verwendet. Diese wiederum sind aus 100 Prozent Stahlschrott gefertigt.

* Referenz: EPD (Umweltproduktdeklaration) von in Europa erhältlichen Spundwänden

5

Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft



Ohne Wasser, Land und Luft gibt es keine Wirtschaft, keine Gesellschaft, keine Ökosysteme. Deshalb muss jede und jeder verantwortungsbewusst mit der Umwelt umgehen. Die Weltbevölkerung wächst – daher ist es besonders wichtig, dass auch Unternehmen Ressourcen schonen.

ArcelorMittal erhält ResponsibleSteel™-Zertifizierung

Als zwei der ersten Stahlwerke weltweit haben Bremen (mit der Kokerei Bottrop) und Eisenhüttenstadt nach unabhängiger Prüfung ein ResponsibleSteel™-Standortzertifikat erhalten. Mit dem ResponsibleSteel™-Auditverfahren kann jeder Standort nachweisen, dass seine Produktionsprozesse streng definierte Standards in umfassenden Sozial-, Umwelt- und Governance-Managementsystemen erfüllen:

- Klimawandel und Treibhausgasemissionen
- Wassermanagement und Artenvielfalt
- Menschenrechte und Arbeitsrechte
- Einbeziehung von Gemeinschaften und Unternehmensintegrität

Der Standard beruht auf zwölf Grundsätzen mit einer Vielfalt an Kriterien und Anforderungen. Um mit der ResponsibleSteel™-Zertifizierung ausgezeichnet zu werden, muss sich jeder Standort einer detaillierten Prüfung durch Dritte unterziehen. Die Entscheidung wird von einem unabhängigen Zertifizierungsausschuss getroffen. ArcelorMittal arbeitete mit dem internationalen Auditunternehmen AFNOR und seinem Tochterunternehmen GUTcert zusammen, beide sind in Zertifizierungs- und Bewertungsdienstleistungen spezialisiert.

Geert Van Poelvoorde, CEO ArcelorMittal Europe, erklärt, was das Unternehmen aus dem ResponsibleSteel™-Zertifizierungsprozess gelernt hat: „Insbesondere hat der ResponsibleSteel™-Prozess uns geholfen, unseren sozialen Ansatz gegenüber unseren Stakeholdern, einschließlich unserer lokalen Gemeinschaften, unserer Mitarbeitenden und der an unseren Standorten tätigen Auftragnehmer, zu verbessern. Soziale Nachhaltigkeit war zwar schon immer ein wichtiges Thema für uns, aber ResponsibleSteel™ hat uns gelehrt, Bereiche, wie Menschenrechte, Vielfalt und Arbeitsrechte mit Managementsystemen anzugehen. Mit dem Ergebnis, dass wir soziale Themen jetzt mit der gleichen systematischen Strenge managen möchten, wie Qualität, Umwelt und Sicherheit.“

Nach der Anfangsphase in Europa werden weitere ArcelorMittal-Standorte auf der ganzen Welt Teil des Programms sein. ResponsibleSteel™ hat noch im Jahr 2021 einen Standard für die Zertifizierung von Stahlprodukten eingeführt, der strenge Anforderungen an die Rohstofflieferkette beinhaltet. ArcelorMittal wird weiterhin eine aktive Rolle bei der Entwicklung dieses Aspekts des Programms spielen.



Geert Van Poelvoorde, CEO ArcelorMittal Europe: „Verantwortungsvolle Produktionstechniken und hohe ethische und geschäftliche Standards sind für unsere Kunden und Verbraucher immer wichtiger geworden. Die ResponsibleSteel™-Zertifizierung gibt unseren Kunden die Gewissheit, dass wir die Erwartungen an die Festlegung von Kohlenstoffreduktionszielen sowie die Erwartungen an Umwelt- und Sozialstandards in jeder Phase der Produktion erfüllen. Viele Teams waren im Zertifizierungsprozess bei ArcelorMittal involviert. Ich möchte Ihnen für die großartige Leistung gratulieren.“

Heimat für Insekten: Blühwiesen in Bremen

ArcelorMittal Bremen leistet einen Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz. Als erstes Industrieunternehmen in der Stadt hat der Standort eine Kooperation mit dem Verein Mensch.Natur.Landwirtschaft geschlossen und auf verschiedenen Flächen des Werksgeländes Blühwiesen angesät. Mit einer Gesamtfläche von 20.000 Quadratmetern sind 20 Pro-

zent des Ziels für 2021 erreicht worden. Die ausgebrachte Saatmischung beinhaltet nur Pflanzenarten, die für Wildblumenwiesen in Norddeutschland typisch sind und auch 2022 wieder auskeimen. Für die beiden Jahre werden die Flächen geschützt und mit Schildern kenntlich gemacht. Die Blühwiesen bieten Heimat und Nahrung für zahlreiche Insektenarten, die ihrerseits verschiedenen Vogelarten als Futter dienen können.

Auch der Bremer Standort Bottrop hat eine Grünfläche zur Blühwiese umgestaltet – ein Paradies für Insekten. Die Wiese in Bottrop befindet sich mittig auf dem Kokerei-Areal und darf aufgrund historischer Gemäuer nicht unterhalb der Erdoberfläche bebaut werden. Über das Projekt „Blühpate“ kann jeder einzelne die Projektziele unterstützen.





6

Verantwortungsvolle Energienutzung

ArcelorMittal hat innovative Verfahren entwickelt, um Nebenprodukte, die bei der Stahlproduktion entstehen, weiterzuverwenden. Dazu zählt auch, Energie so effizient wie möglich zu nutzen und den ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten. Mit Prozessinnovationen und neuen Produkten unterstützt der Konzern seine Kunden darin, Energieverbrauch und CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Hamburg und die Welt grüner machen

Gemeinsam für grüne Energie: Zwölf Unternehmen, darunter ArcelorMittal, haben sich zum Wasserstoffverbund Hamburg zusammengeschlossen und einen Antrag auf Förderung bei der Europäischen Union gestellt. Bundesregierung und EU wollen herausgehobene Projekte unterstützen und damit den Grundstein für eine starke Wasserstoffwirtschaft in Europa legen. Die Verbundprojekte zur Erzeugung, Verteilung und Nutzung von Wasserstoff tragen zur Minderung von Treibhausgasen entscheidend bei. Schon 2026 können die Verbundpartner durch ihre Anwendungsprojekte die CO₂-Emissionen in Hamburg um 170 000 Tonnen jährlich senken. Durch den Einsatz von Wasserstoff mittels Elektrolyse vor Ort, seeseitigen Importen und Anschluss an das europäische Wasserstoffnetz bietet das Verbundprojekt das Potenzial, dass bis 2030 jährlich mehr als eine Million Tonnen der aktuell rund 16 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen in Hamburg eingespart werden können.

Der vom Hamburg Green Hydrogen Hub produzierte grüne Wasserstoff würde vor allem fossile Brennstoffe in der industriellen Produktion sowie im Transport- und Logistiksektor ersetzen. Die Nutzung von Abwärme der Elektrolyse für das Fernwärmenetz und die thermische Behandlung von Siedlungsabfällen tragen neben der Nutzung des Wasserstoffs außerdem dazu bei, den ökologischen Fußabdruck einer Vielzahl weiterer Branchen zu reduzieren.

Mit der geplanten Umwandlung eines Kohlekraftwerks in Hamburg-Moorburg in eine skalierbare 100-Megawatt-Elektrolyseanlage zur Erzeugung von grünem Wasserstoff aus erneuerbaren Energien wird der Grundstein gelegt, um eine vollständige Wasserstoff-Wertschöpfungskette in Hamburg aufzubauen.

Darüber hinaus ermöglicht das Netzwerk positive Übertragungseffekte in Deutschland und in ganz Europa. Eine internationale Zusammenarbeit soll vor allem dazu beitragen, Produktionsanlagen für erneuerbaren Strom und Wasserstoff, Infrastruktur und Distribution sowie Nachfrageerzeuger von der Schwerindustrie bis hin zu Straßen-, Schienen-, Wasserseitigen und Luftverkehr miteinander zu verknüpfen.



Der von den zwölf Hamburger Unternehmen im Rahmen des EU-weiten Förderprogramms „Wichtige Projekte von gemeinsamem europäischem Interesse“ (Important Projects of Common European Interest - IPCEI) vorgelegte Verbundantrag umfasst neun sich ergänzende Projekte zur Erreichung dieses Ziels – alle im Raum des Hamburger Hafengebietes. Finanzielle Förderung der deutschen Bundesregierung im Rahmen des IPCEI-Programms ist erforderlich, um das wegweisende Verbundprojekt umzusetzen und die Kostenlücke zwischen grünem Wasserstoff und fossilen Anwendungen zu schließen.

Startschuss für Wasserstoffproduktion mit HyBit in Bremen

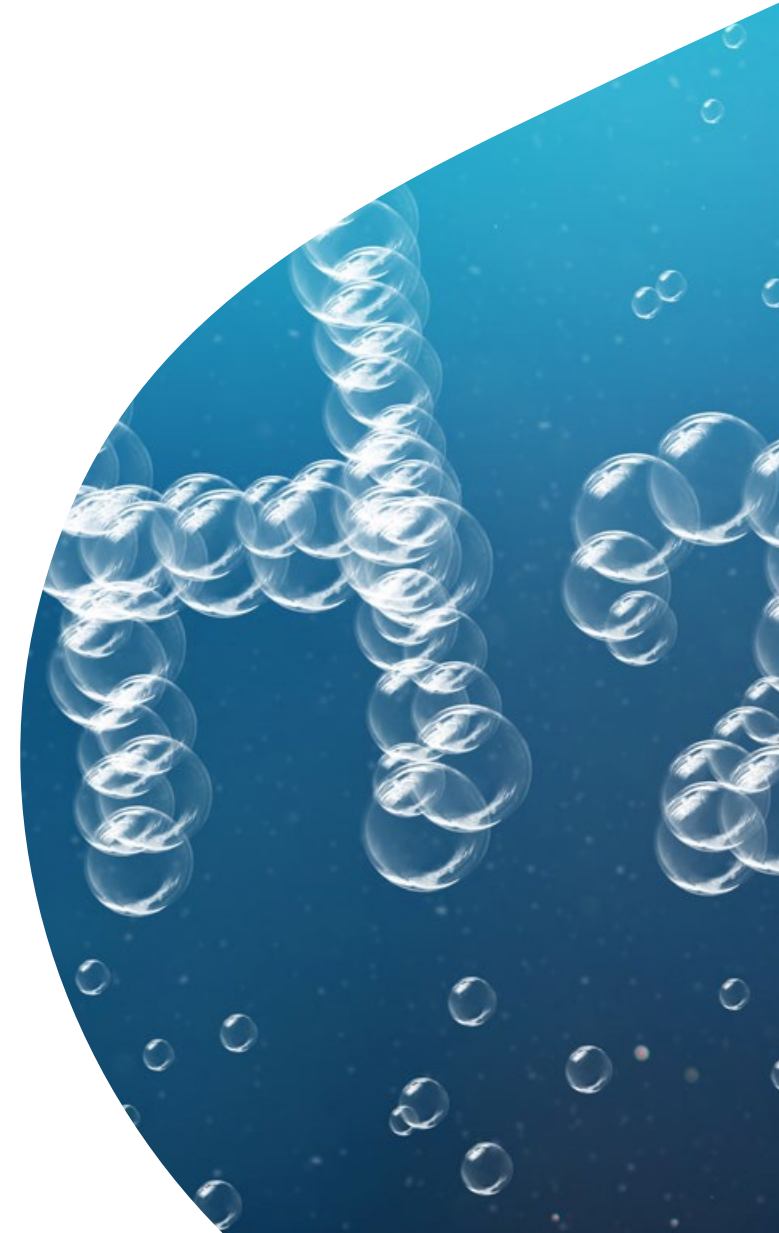
Der nächste Schritt zum Umbau der Bremer Stahlindustrie ist getan: ArcelorMittal Bremen, swb AG und EWE AG wollen gemeinsam das bislang größte industrielle Wasserstoffprojekt in Bremen umsetzen. Im Rahmen des Projekts HyBit (Hydrogen for Bremens industrial transformation) erhalten die drei Unternehmen vom Land Bremen eine Fördersumme über zehn Millionen Euro zum Bau einer Elektrolyseanlage, was etwa der Hälfte des gesamten Investitionsbudgets entspricht.

Das Projekt am Kraftwerksstandort Bremen-Mittelsbüren umfasst den Bau einer 12-MW-Elektrolyseanlage, die mit erneuerbarer Energie grünen Wasserstoff produzieren wird. Die Installation erfolgt in einer leerstehenden Maschinenhalle und in Modulserien, um die Flexibilität für eine Anpassung an zukünftige Bedarfe zu gewährleisten. Die Elektrolysekapazität soll später schrittweise hochskaliert werden auf bis zu 300 MW. Der Gesamtbedarf für eine klimaneutrale Stahlproduktion in Bremen soll letzten Endes über den Ausbau der Leitungsinfrastruktur gedeckt werden.

ArcelorMittal Flachstahl Deutschland beabsichtigt in der ersten Phase der Dekarbonisierung zwei Hochöfen in Bremen und Eisenhüttenstadt zu ersetzen

und damit die Technologie für die Produktion von 3,6 Millionen Tonnen Stahl durch ein Verfahren mit Direktreduktionsanlage und anschließendem Elektrolichtbogenofen abzulösen. Die vollständige Umstellung dieser Produktion auf grünen Wasserstoff wird zu Einsparungen von mehr als fünf Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr führen. Dazu hat ArcelorMittal im Rahmen des IPCEI-Programms für Wasserstoff-Großprojekte weitere Anträge für Fördermittel gestellt.

„Wir gehen voran auf dem Pfad der Dekarbonisierung in Bremen. Der Bau der Elektrolyseanlage markiert den Startpunkt zum Einsatz von grünem Wasserstoff in der Bremer Stahlproduktion und ist ein wichtiger Baustein der Transformation. Den ersten Wasserstoff werden wir in den bestehenden Anlagen einsetzen, in der nächsten Stufe wird der Einsatz neuer Produktionstechnologien folgen, damit wir bis Mitte der 30er Jahre vollständig klimaneutralen Stahl in Bremen herstellen können. Dazu wird ein weiterer Ausbau der Wasserstoffkapazität nötig sein.“ (Reiner Blaschek, CEO ArcelorMittal Germany und verantwortlich für die Werke in Bremen und Eisenhüttenstadt)





7

Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen

ArcelorMittal überwacht seine Lieferketten aktiv und effektiv. Die Einhaltung sozialer und ethischer Grundsätze, von Menschenrechten und Umweltstandards haben dabei höchste Priorität. Bei der Komplexität der Lieferkette mit tausenden von Lieferanten und mehr als 59 Milliarden US-Dollar Einkaufsvolumen pro Jahr ist das eine große Aufgabe, der sich das Unternehmen jeden Tag neu stellt.

Meilenstein für Kokerei: Feinstaub-Werte so gering wie nie

Historisch geringe Messwerte und eine besondere Auszeichnung: ArcelorMittal Bremen mit den Standorten Bremen und Bottrop gehört zu den ersten Standorten des ArcelorMittal-Konzerns weltweit, der nach der Normungsinitiative ResponsibleSteel™ für Nachhaltigkeit in der Stahlbranche zertifiziert worden ist. Nach drei Jahren intensiver Vorbereitungsarbeit für die Zertifizierung ist dies für den Standort Bottrop ein besonderer Erfolg. Der ResponsibleSteel™-Standard wird dabei unterstützen, im Transformationsprozess nicht nur die Stahlherstellung klimaneutral zu machen, sondern auch die ganze Bandbreite der sozialen und ökologischen Herausforderungen an den Standorten zu bewältigen.

Die Kokerei hat in den vergangenen Jahren die Emissionen von Staub durch eine Vielzahl an Umweltinvestitionen deutlich gesenkt. Neben verringerten Auswirkungen durch groben Staub konnte insbesondere der Niederschlag beim Feinstaub mit Benzo(a)pyren (BaP) weit über das gesetzlich anzustrebende Niveau gesenkt werden. Der Jahresmittelwert im Umfeld der Kokerei lag 2021 mit 0,64 Nanogramm pro Kubikmeter (ng/m³) auf einem

historisch niedrigen Niveau – und deutlich unterhalb des anzustrebenden Zielwerts von gerundet einem (bzw. kleiner als 1,5) Nanogramm. Insgesamt wurden am Standort Bottrop in den letzten Jahren mehr als 25 Millionen Euro allein in den Umweltschutz investiert. Regelmäßig informiert die Kokerei auf einer eigenen Webseite über Veränderungen bei den Emissionen und veröffentlicht darüber hinaus eine Anwohnerzeitung für die Menschen in den umliegenden Stadtteilen.

Auch Biodiversität spielt eine Rolle in Bottrop: Ungenutzte Flächen auf dem Werksgelände wurden zu Blühwiesen umgewidmet. Das kommt unter anderem auch den Bienen zugute, die auf dem Gelände von einem Imker betreut werden und mehrmals im Jahr für Honig von der Kokerei sorgen.



8



Aktives und angesehenes Mitglied vor Ort

Als großer Arbeitgeber in den einzelnen Regionen nimmt ArcelorMittal seine soziale Verantwortung sehr ernst. Der Konzern unterstützt das gesellschaftliche Umfeld der Produktionsstandorte, wo er kann. Vor allem durch das Engagement der Mitarbeitenden ist eine Kultur des Miteinanders entstanden, durch die ein Dialog mit den Menschen aus der Umgebung entsteht.

Feuer und Flamme für Bremen: Mehr als ein Mosaikstein

Der Wettbewerb „Feuer und Flamme für Bremen“ ist von ArcelorMittal ins Leben gerufen worden und richtet sich an Schüler*innen im Land Bremen, die ihr Lernumfeld verbessern wollen. Es geht darum, selbst Initiative zu zeigen und sich gemeinsam für die Verbesserung des Schulalltages zu engagieren. Zum Wettbewerb zugelassen sind alle Schulprojekte, die soziales Engagement, Eigeninitiative und Gemeinschaft in ihrem Schulalltag zeigen oder fördern. Alle Projekte haben die gleichen Chancen auf einen Gewinn – der Einsatz und die Kreativität zählen. Die besten Konzepte der drei Altersstufen Grundschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II werden mit einer Fördersumme von insgesamt 20.000 Euro unterstützt.

2021 erhielt zum Beispiel die Bremer Ganztagschule „Andernacher Straße“ einen Scheck über 1000 Euro. Die Schule hatte sich mit dem Projekt „Einzigartiges Design für einzigartige Momente“ beworben. Der Schulhof-Arena wurde mit Hilfe von Mosaiksteinen ein neues Design gegeben. Dabei spielten die Kinder der 3. und 4. Klasse eine zentrale Rolle. Sie beklebten die Backsteine individuell mit den Mosaiksteinen. Auf diese Weise entstanden viele individuelle und ein großes Gesamtkunstwerk.

Die Ganztagschule „Andernacher Straße“ ist mit Schüler*innen aus etwa 30 Nationen eine bunte und inklusive Gemeinschaft. Mit diesem künstlerischen Projekt werden Barrieren beseitigt und Gemeinsamkeiten entdeckt. Die gemeinsame Herstellung eines Mosaikkunstwerkes verbindet und schafft Möglichkeiten, zu sich zu finden und eigene Ideen zu entwickeln.

„Es ist wichtig, bereits in der Schule Projekte im Team zu erarbeiten. Das schafft Teamgeist und Ideenreichtum. Eine externe Auszeichnung für die Arbeit der Schulen ist etwas ganz Besonderes und ein zusätzlicher Motivationsfaktor.“

*Michael Hehemann, Juryvorsitzender und
Arbeitsdirektor ArcelorMittal Bremen*



Stahlhandel-Aktion sorgt für 1693 Baumpflanzungen

Mit einem Projekt für mehr Nachhaltigkeit hat der ArcelorMittal Stahlhandel 2021 exakt 1693 Bäume zusammen mit seinem Partner PLANT-MY-TREE® gepflanzt. Für jede Bestellung ab einem Nettowarenwert von 500 Euro über den neuen Onlineshop e-steel hat der Stahlhandel den Beitrag für jeweils eine Baumpflanzung an PLANT-MY-TREE® gespendet.

PLANT-MY-TREE® ist Teil einer deutschen Institution, die sich unter anderem die Erstaufforstung, den Waldumbau und den Waldschutz zur Aufgabe gemacht haben. Als Unternehmen in der Stahlbranche ist ArcelorMittal Stahlhandel sich der besonderen Rolle für eine gesunde und starke Umwelt bewusst und setzt sich daher mit der Initiative „Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit“ gezielt für den Umwelt- und Klimaschutz ein. Die Zusammenarbeit mit PLANT-MY-TREE® stellt sicher, dass es sich um ein langfristiges und nachhaltiges Projekt handelt, da die genutzten Flächen als Eigentum der Institution gelten und somit nicht als potenzielle Rodungsgebiete in Betracht gezogen werden können.

Die Bäume sind bei ihrer Pflanzung circa fünf Jahre alt und werden durch PLANT-MY-TREE® so lange gepflegt, bis sie sich in ihrem Forst von ganz allein versorgen können. Die Bäume aus der Aktion werden am Standort Lüdenscheid gepflanzt, der ganz in der Nähe der Stahlhandel-Niederlassung Olpe liegt. Der durch die Onlinekäufe entstandene Forst kann jederzeit von allen Kunden und Mitarbeiter*innen besucht werden. Eine besondere Rolle für den Erfolg der Aktion spielte die Stahlhandel-Niederlassung in Bad Oldesloe. Der Standort hat gemeinsam mit seinen Kunden über 1000 Bäume gepflanzt und hat damit den größten Anteil der Baumpflanzungen möglich gemacht. Auch die Niederlassungen Halle und Olpe haben einen bedeutenden Beitrag geleistet. Durch die Bestellungen der Kunden in Halle wurden knapp 600 Bäume gepflanzt. Dank der Onlinebestellungen in Olpe wurden knapp 70 Bäume eingesetzt. Um die Unterstützung der Kunden des Stahlhandels zu honorieren, erhalten alle Kunden, die im Aktionszeitraum einen Beitrag zu der Pflanzung geleistet haben, eine Urkunde über die durch sie ermöglichten Baumpflanzungen.



9

Nachwuchsförderung und Weiterbildung



ArcelorMittal will und muss einen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft leisten. Die Wirtschaft von morgen wird von Wissenschaft, Technologie und Ingenieurskunst abhängen. Die Anforderungen steigen ständig – dabei ist es das erklärte Ziel des Unternehmens, die besten Talente als zukünftige Mitarbeiter*innen zu gewinnen.

KI in der Stahlherstellung: Innovationspreis für Eisenhüttenstadt

ArcelorMittal Eisenhüttenstadt ist für sein Projekt „Optimierung von Stahlwerksprozessen mit Methoden der künstlichen Intelligenz“ mit dem Brandenburger Innovationspreis ausgezeichnet worden. Neben ArcelorMittal, das seinen Anteil am Gesamtpreisgeld von 10.000 Euro für einen gemeinnützigen Zweck gespendet hat, gab es im Bereich Metall zwei weitere Preisträger.

Mit Methoden der künstlichen Intelligenz (KI) und des Machine Learning (ML) wurden die Produktionsprozesse im Stahlwerksbereich von ArcelorMittal so optimiert, dass eine Verbesserung der Oberflächenqualität für Hochwertgüten für die Automobilindustrie um bis zu 50 Prozent erreicht wurde. Die wichtigste Innovation besteht darin, mit KI-Methoden die Oberflächenqualität nicht nur vorherzusagen, sondern die Bildung von Oberflächenfehlern im Prozess zu vermeiden. Die gemeinsam mit dem auf den Stahlsektor fokussierten KI-Anbieter Smart Steel Technologies entwickelte Technologie wurde erfolgreich in den dauerhaften Produktionsbetrieb übernommen. Beide Partner haben seitdem das System über mehrere Produktsortimente und Prozessstufen hinweg auf weitere Anwendungsfälle ausgerollt. Die

Methoden erlauben es, Produktions- oder Logistikprozesse auch in anderen Branchen zu optimieren.

Steffen Lüdemann, Geschäftsführer von ArcelorMittal Eisenhüttenstadt: „Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz ist es uns gelungen, die Oberflächenqualität unserer hochwertigen Stahlprodukte auf innovative Weise zu verbessern. Darauf sind wir stolz – und arbeiten an weiteren KI-Einsatzmöglichkeiten, um moderne Stahlherstellung in Eisenhüttenstadt für die Zukunft zu sichern.“



QCW: Bildungsdienstleister mit neuer Führung

Berufsorientierung, Ausbildung, Weiterbildung und Beratung: Seit mehr als 30 Jahren ist das QualifizierungsCentrum der Wirtschaft GmbH Eisenhüttenstadt (QCW) DER Bildungsdienstleister in der Region. Das QCW, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft von ArcelorMittal Eisenhüttenstadt, kümmert sich insbesondere um die Verbundausbildung im Umland. Gerade in Zeiten, in denen Unternehmen händierend um Auszubildende werben, ist dieses Angebot für den regionalen Mittelstand bedeutend. Aber das QCW bietet weit mehr. So gibt es das TrainingsCentrum für innerbetrieblichen Transport, das OrientierungsCentrum für die Berufsvorbereitung, die berufsbegleitende Ausbildung für Berufspädagog*innen und Meister*innen, die Schweißerausbildung sowie Ausbildungen für die Gastronomie. Mit dem Projekt StartZeit konnte ein regionales Netzwerk für Unternehmer*innen und Schüler*innen etabliert werden. Das neueste Projekt „Bottom-up statt Top-down – Fachkarrieren neu gedacht“ wurde im Rahmen eines Innovationswettbewerbes des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelt. Ziel ist die modellhafte regionale Entwicklung exzellenter beruflicher Bildung und deren Attraktivitätssteigerung in strukturschwachen Gebieten.

An der Spitze des QCW hat es 2021 einen Wechsel gegeben. Verena Scorra übernahm den Staffelstab von Ralf Hillburger. Nach 17 Jahren im Bereich Managementsysteme steht die Diplomingenieurin für Umweltingenieurwesen und Verfahrenstechnik nun vor einer anderen Herausforderung. Drei zentrale Punkte hat die neue QCW-Leiterin ausgemacht:

„Die Verstärkung der Aktivitäten zur Berufsorientierung für Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, sich für einen Beruf bzw. Bildungsweg zu entscheiden; die zukunfts- und bedarfsorientierte Ausrich-

tung der unterstützenden Angebote des QCW in der Verbundausbildung sowie in Weiterbildung und Training für Mitarbeitende in Zusammenarbeit mit den Unternehmen. Und: die Sicherung und Entwicklung von Fachkräften für das QCW“, betont Scorra.



10



Unser gesellschaftlicher Beitrag

Als weltweiter Arbeitgeber sieht sich ArcelorMittal in der Pflicht, einen gesellschaftlichen Beitrag für seine Unternehmensstandorte zu liefern. Das ist für den Stahlkonzern eine persönliche Aufgabe.

Diversität: Vielfalt umarmen und feiern

Bei einem Weltkonzern wie ArcelorMittal treffen täglich Menschen verschiedenster Kulturen, Generationen, Geschlechter, Nationalitäten und mit unterschiedlichsten Fähigkeiten aufeinander. Sie ergänzen sich, sie arbeiten zusammen, sie entwickeln, fördern und fordern – jedes Individuum bringt sich ein.

Unter dem Motto „Vielfalt umarmen und feiern“ hat ArcelorMittal Europe Flat Products HR eine Kampagne vorgestellt, um Diversität, Inklusion und Zusammengehörigkeit und das Bewusstsein dafür zu fördern. Die Kampagne präsentiert Initiativen zu diesem wichtigen Thema und erfuhr mit 69 abgegebenen Projekten eine überwältigende Resonanz aus den Werken. In der Kategorie „Change Agent“ gewann Mehmet Altun (Foto rechts, Bildmitte) von ArcelorMittal Bremen mit seinem Projekt „Integration von Jugendlichen durch Sport und Bildung“ den ersten Platz.

Seit 42 Jahren engagiert sich der Krankenbetreuer des Bremer Standorts ehrenamtlich. Mit anderen Studenten gründete er 1979 einen Verein, um ausländischen Jugendlichen bei der Integration zu helfen. Seitdem wurden zahlreiche integrative Projekte initiiert, zum Beispiel „Fußball verbindet“.

Altun sagt: „Fußball funktioniert auch in der Gruppe mit unterschiedlichsten Nationalitäten hervorragend und kennt keine Sprachbarrieren. Hier geht es nicht nur ums Spielen, sondern auch darum, Teamgeist entwickeln, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu spüren und sich gegenseitig zu respektieren. Nicht zuletzt werden Werte und Normen vermittelt und Impulse für das Demokratieverständnis gegeben.“ Ebenso unterstützt sein Verein bei Behördenbriefen oder schulischen Angelegenheiten. Es gibt im Verein Tandem-Patenschaften. 2004 wurde Mehmet Altun das Bundesverdienstkreuz für sein ehrenamtliches Engagement verliehen.

Sein soziales Wirken ist auch Ergebnis der eigenen Lebensgeschichte. Altuns Vater war in den 60er Jahren als Gastarbeiter im Stahlunternehmen eingestellt worden. Erst 1979 zog die Familie nach. Altun erlebte eine schwierige Anfangszeit in Deutschland. „Ich konnte kein Wort Deutsch. Es gab auch von außen kaum Unterstützung, um sich in die Gesellschaft zu integrieren. Mein türkisches Abitur wurde hier nicht anerkannt. Also habe ich das deutsche Abitur nachgeholt und dann studiert. Mittlerweile arbeite ich nun auch seit 31 Jahren für das Bremer Stahlwerk.“

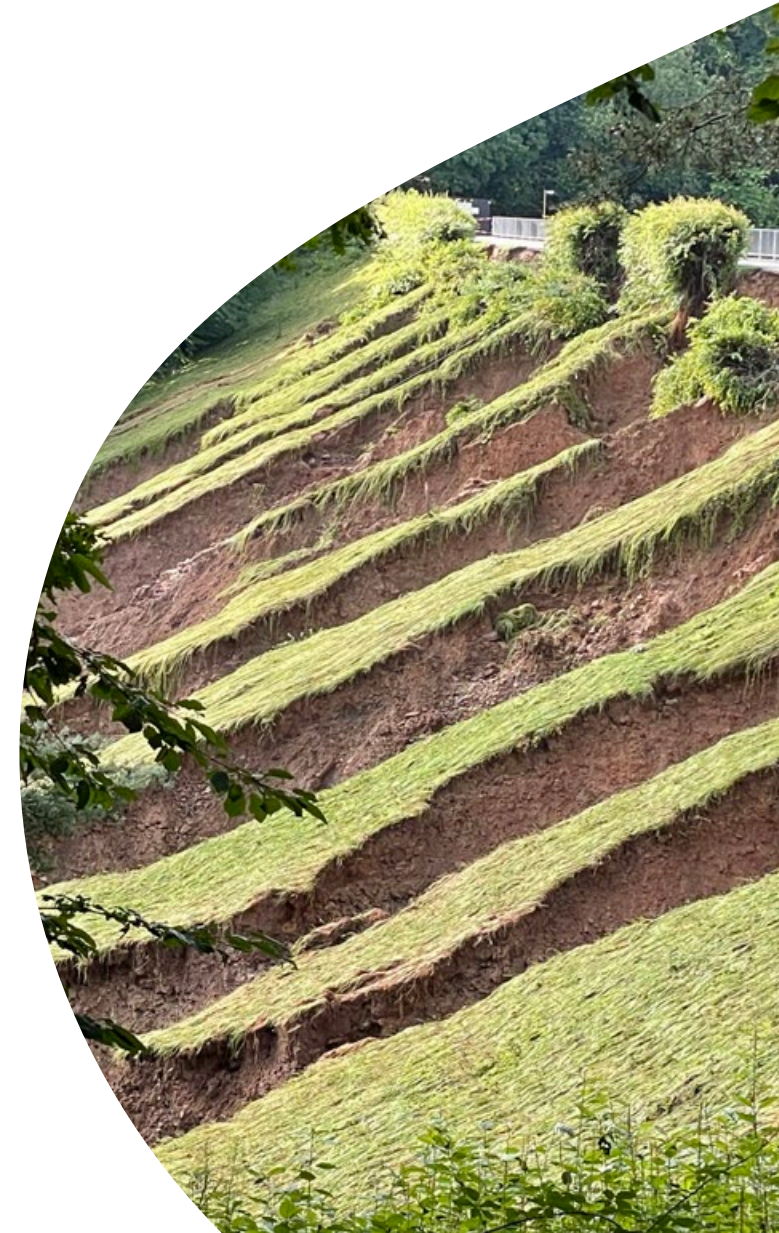


Flutkatastrophe: Hilfe von allen Seiten

Die schlimmen Bilder von der tragischen Hochwasserflut im Sommer 2021 sind noch immer in den Köpfen präsent. Bei der schwersten Naturkatastrophe seit der Sturmflut 1962 ließen allein im Westen Deutschlands fast 200 Menschen ihr Leben, hunderte wurden obdachlos, standen mit einem Male vor den Ruinen ihrer Existenz. So unfassbar das Leid war und noch immer ist, so gewaltig war auch die Welle der Hilfsbereitschaft, die sich quer durch die Republik zog. Sowohl auf Spenden-Seite als auch bei direkten Hilfsmaßnahmen. Unter anderem unterstützten ArcelorMittal-Mitarbeitende auf freiwilliger Basis bei Aufräum- und Aufbauarbeiten. Von Konzernseite wurde ihnen dafür der Rücken freigehalten.

ArcelorMittal Germany mit seinen Standorten in Bremen, Duisburg, Eisenhüttenstadt und Hamburg hat 50.000 Euro zur Unterstützung der Betroffenen gespendet. Durch die Spende sollen in Not geratene Menschen entlastet und stark zerstörte Städte unterstützt werden. „Wir alle sind schockiert von den erschreckenden Ausmaßen dieser Verwüstung mitten in Deutschland“, sagt Frank Schulz, Vorsitzender der Geschäftsführung der ArcelorMittal Germany Holding. „Unser Mitgefühl gilt vor allem den Menschen, die Angehörige und Freunde ver-

loren haben, aber natürlich auch denjenigen, die unter den Folgen der Zerstörung leiden.“ Die Spendensumme von 50.000 Euro wird auf die stark mitgenommene Stadt Altena in Nordrhein-Westfalen mit einer Direktspende von 10.000 Euro und „Aktion Deutschland Hilft e.V.“ aufgeteilt. Frank Schulz: „Die Bundeskanzlerin hat um die Solidarität mit den Menschen in den betroffenen Regionen gebeten und gesagt, dass Geldspenden derzeit das Beste seien, was man tun kann. Dieser Bitte kommen wir gerne nach. Wir hoffen, dass wir mit unserem Engagement einen kleinen Beitrag zur Linderung der Not leisten können.“



Anhang

Leistungen auf einen Blick

Entwicklungen, Zahlen und Fakten

Größe der Organisation weltweit	2020	2021	Größe der Organisation Deutschland	2020	2021
Beschäftigte gesamt	168.000	158.000	Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte
Standorte	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in 18 Ländern	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in 18 Ländern	Umsatzerlöse	5,2 Milliarden Euro	8 Milliarden Euro
Umsatzerlöse	43,4 Milliarden Euro	67,3 Milliarden Euro	Beschäftigte gesamt	8.480	8.519
Gesamtkapitalisierung (Börse)	20,1 Milliarden Euro	28,9 Milliarden Euro	Beschäftigte nach Arbeitsvertrag	Unbefristete Verträge: 7752 Befristete Verträge: 398 Sonstige Verträge: 330	Unbefristete Verträge: 7687 Befristete Verträge: 481 Sonstige Verträge: 351
Verbindlichkeiten	34,1 Milliarden Euro	34,4 Milliarden Euro	Beschäftigte nach Tarif bezahlt	95 %	95%
Eigenkapital	32,8 Milliarden Euro	45,1 Milliarden Euro			

Investitionen in unsere Mitarbeitende	2020		2021		Arbeitsicherheit und Gesundheit allgemein	2020		2021	
	Anzahl der Aus- und Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter*in	Gesamt: 93.166 Stunden ca. 12 Stunden pro Mitarbeiter*in (7837)		Gesamt: 86.414 ca. 10 Stunden pro Mitarbeiter*in (8519)		Index der Unfälle mit Arbeitszeitausfall (LTIFR)*	1,2		0,46
Prozentsatz weiblicher Führungskräfte	8 %		8%		Abwesenheitsrate	5,25%		4,4%	
					Arbeitsbedingte Todesfälle nach Region und Geschlecht	0,48		0	

Arbeitsicherheit und Gesundheit nach Produktionsstandorten	Bremen		Eisenhüttenstadt		Hamburg		Duisburg	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
Index der Unfälle mit Arbeitszeitausfall (LTIFR)*	0	0,24	0,28	0,52	0	0,61	1,54	0
Index der Unfälle mit Arbeitsausfall (LTIFR)**	0,14	0,24	0,63	1,22	0	0,61	1,14	0,524
Arbeitszeitausfall*	0	1	1	2	0	1	26	0
Arbeitsausfall**	1	1	3	6	0	1	26	23
Tödliche Unfälle*	0	0	0	0	0	0	1	0
Tödliche Unfälle**	0	0	0	0	0	0	0	0

* nur eigene Mitarbeitende

** mit Partnerfirmen

Kennzahlen: Umwelt

Nachhaltige Stahlproduktion	2020		2021		CO ₂ -Emissionen gesamt	2020		2021	
Reststoffverwertung in Prozent	0,98		1,02		CO ₂ -Emissionen je produzierte Tonne Stahl (in Tonnen)	1,86		1,99	
Recycelte Stahlmenge in Tonnen/CO ₂ -Einsparung in Tonnen	1,63 Millionen/2,12 Millionen		1,87 Millionen/2,43 Millionen						
Stick- und Schwefeloxide in Tonnen	3518/3954		4461/5098						
Nettowasserverbrauch je Tonne	2,22 m ³		1,91 m ³						
Staubemissionen in Tonnen	200		262						
Primärenergieverbrauch	17,87 GJ		15,96 GJ						

CO ₂ -Emissionen nach Produktionsstandorten	Bremen		Eisenhüttenstadt		Hamburg		Duisburg	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
CO ₂ -Emissionen pro Standort*	79	92	93	98	97	92	78	87

*Darstellung der absoluten CO₂-Emissionen mit Index 100 im Referenzjahr 2018

Kennzahlen: Engagement und Transparenz

Nachhaltige Stahlproduktion	2020	2021	Transparente Unternehmensführung	2020	2021
Engagement vor Ort	2020	2021	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
Ausgaben für soziales Engagement	180.378 €	223.643 €	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
Zahl der Engagementpläne für Anspruchsgruppen	5	5	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
Zahl der Empfänger von Stiftungs- und CR-Aktivitäten in Organisationen	74 Projekte	83	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand des Kodex für verantwortungsvolle Beschaffung beurteilt werden	siehe Konzernbericht 2020	siehe Konzernbericht 2021
Lokales Beschwerdemanagement	4 Produktionsstandorte	4 Produktionsstandorte	Zahl der Standorte mit lokalem „Whistleblower-System“	Hotline für alle Standorte	Hotline für alle Standorte

GRI Index

Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option Kern erstellt. Für die Anfertigung des Nachhaltigkeitsberichts 2021 wurden die Standorte von ArcelorMittal Germany mit einbezogen, sowohl was die Daten und Fakten angeht, als

auch bei der Findung der wesentlichen Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Die Einbeziehung und Berücksichtigung der Stakeholder-Gruppen spielte bei der Gewichtung der Themen eine wesentliche Rolle.

GRI-Grundlagen 2016

GRI 102: Allgemeine Angaben

Organisationsprofil

GRI 102-1	Name der Organisation	S. 3
GRI 102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 4, 7, 8
GRI 102-3	Hauptsitz der Organisation	S. 4
GRI 102-4	Betriebsstätten	S. 7, 8
GRI 102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	S. 3
GRI 102-6	Belieferte Märkte	S. 5
GRI 102-7	Größe der Organisation	S. 5
GRI 102-8	Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	S. 45
GRI 102-9	Lieferkette	S. 7, 8, 9, 12
GRI 102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	S. 7, 8, 9, 12
GRI 102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	S. 11
GRI 102-12	Externe Initiativen	S. 6
GRI 102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	S. 6

Strategie

GRI 102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	S. 3
------------	---	------

Ethik und Integrität

GRI 102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	S. 3, 4
------------	---	---------

Unternehmensführung

GRI 102-18	Führungsstruktur	S. 3, 4
------------	------------------	---------

Einbindung von Stakeholdern

GRI 102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 6
GRI 102-41	Tarifverträge	S. 45
GRI 102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	S. 6
GRI 102-43	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	S. 6
GRI 102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	S. 6

Vorgehensweise bei der Berichterstattung

GRI 102-45	Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	S. 3
GRI 102-46	Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	S. 49
GRI 102-47	Liste der wesentlichen Themen	S. 12, 13
GRI 102-48	Neudarstellung von Informationen	S. 45-48
GRI 102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	S. 45-48
GRI 102-50	Berichtszeitraum	S. 3
GRI 102-51	Datum des letzten Berichts	S. 3
GRI 102-52	Berichtszyklus	S. 3
GRI 102-53	Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	S. 51
GRI 102-54	Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	S. 49
GRI 102-55	GRI-Inhaltsindex	S. 49
GRI 102-56	Externe Prüfung	S. 49

Wesentliche Themen

Wirtschaft

GRI 201 Wirtschaftliche Leistung

GRI 103	Managementansatz	
GRI 103.1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	S. 3, 11, 12, 13
GRI 103.2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	S. 11, 12, 13
GRI 103.3	Beurteilung des Managementansatzes	S. 3, 11, 12, 13
GRI 201.1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	S. 48

GRI 304 Biodiversität

GRI 103	Managementansatz	
GRI 103.1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	S. 27
GRI 103.2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	S. 27
GRI 103.3	Beurteilung des Managementansatzes	S. 27

GRI 305 Emissionen

GRI 103	Managementansatz	
GRI 103.1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	S. 11, 12
GRI 103.2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	S. 11, 12
GRI 103.3	Beurteilung des Managementansatzes	S. 11, 12
GRI 305.1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 47
GRI 305.7	Stickstoffoxide (NOx), Schwefeloxide (SOx) und andere signifikante Luftemissionen	S. 47

Umwelt

GRI 301 Materialien

GRI 103	Managementansatz	
GRI 103.1	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	S. 24
GRI 103.2	Der Managementansatz und seine Bestandteile	S. 24
GRI 103.3	Beurteilung des Managementansatzes	S. 24
GRI 301.1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht und Volumen	S. 47
GRI 301.2	Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	S. 47

GRI 304 Biodiversität

GRI 304.2	Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	S. 37, 48
------------------	---	-----------

Soziales

GRI 403 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

GRI 403.1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	S. 14, 15
GRI 403.5	Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	S. 14, 15
GRI 403.6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	S. 14, 15
GRI 403.9	Arbeitsbedingte Verletzungen	S. 46
GRI 403.10	Arbeitsbedingte Erkrankungen	S. 46

Impressum und Kontakt

Herausgeber:
ArcelorMittal Germany Holding GmbH

Verantwortlich:
Arne Langner, Unternehmenskommunikation, Berlin

Redaktionsteam:
Arne Langner, ArcelorMittal
Compass Communications GmbH, Starnberg

Gestaltung:
Glinsmann Design, Bremen

Kontakt:
contact.germany@arcelormittal.com
ArcelorMittal Germany Holding GmbH
Dradenastr. 33
21129 Hamburg

Vorsitzender der Geschäftsführung: Reiner Blaschek
Sitz der Gesellschaft: Hamburg
Handelsregister: Amtsgericht Hamburg: HR B 89071

Abbildungen Seiten 32 und 37 und Einzelmotive auf
den Seiten 5 und 10: stock.adobe.com
Abbildung Seite 26: WNA-Berlin
Alle anderen Fotos: ArcelorMittal Corporate /
ArcelorMittal Germany